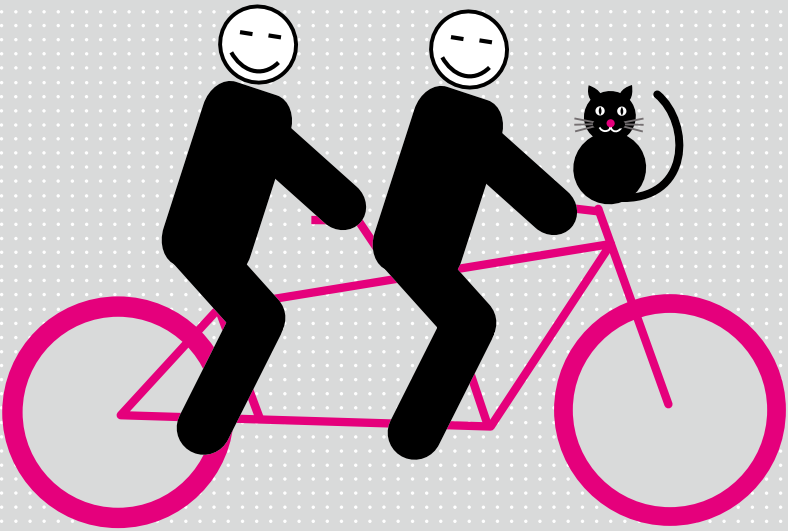
polnisches abc



dpjw
pnwm

Polnisches ABC

Notizbuch

Polnisches ABC

Notizbuch

Malte Koppe
Iwona Kotelnicka
Ingrid Müller
Marta Wąsowska

dpjw
pnwm
Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Autorinnen und Autoren:
Malte Koppe
Iwona Kotelnicka
Ingrid Müller
Marta Wąsowska

Redaktion:
Anna Gibek, Malte Koppe, Aleksandra Milewska-Czachur,
Anke Papenbrock, Marta Wąsowska

Verantwortlich:
Stephan Erb und Dariusz Pawłoś (Geschäftsführung des DPJW)

Illustrationen und Gestaltung:
Agnieszka und Paweł Cwalina

©Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)

8. verbesserte Auflage, 2022

Potsdam / Warschau, 2022

1. Auflage, 1999

ISBN: 978-3-941285-10-1

Druck: Drukarnia Know-How, Modlnica, Polen

Auflage: 5 000 Stk.

Das DPJW bemüht sich, in seinen Publikationen bewusst weibliche Formen einzuführen. Aus technischen Gründen ist es bei der Aktualisierung von Inhalten vor dem Druck oft nicht möglich, diese Formen in ältere Ausgaben einzufügen.

Das Buch kann über die Internetseite des DPJW bestellt werden:
www.dpjw.org/publikationen

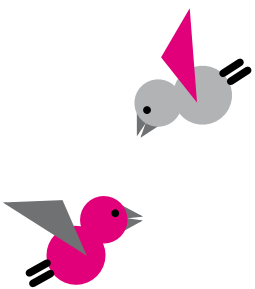
Dieses Buch wird nicht über den Handel vertrieben. Es wird ausschließlich vom DPJW bzw. dessen Partnern abgegeben.

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW) /
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży (PNWM)

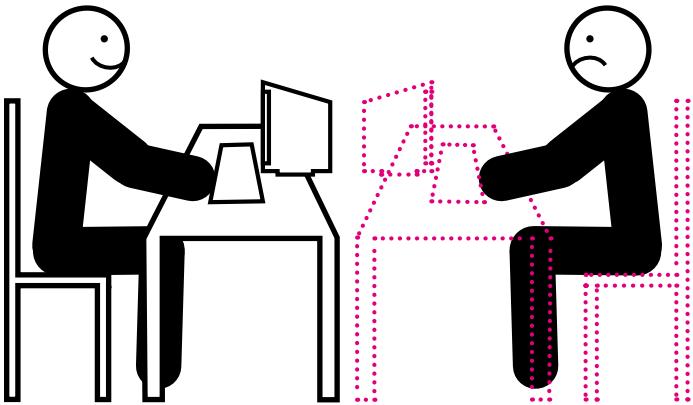
Büro in Deutschland / Biuro w Niemczech
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Tel.: +49 331 28479-0
buero@dpjw.org
www.dpjw.org

Biuro w Polsce / Büro in Polen
ul. Alzacka 18, 03-972 Warszawa
tel.: +48 22 5188910
biuro@pnwm.org
www.pnwm.org

cześć



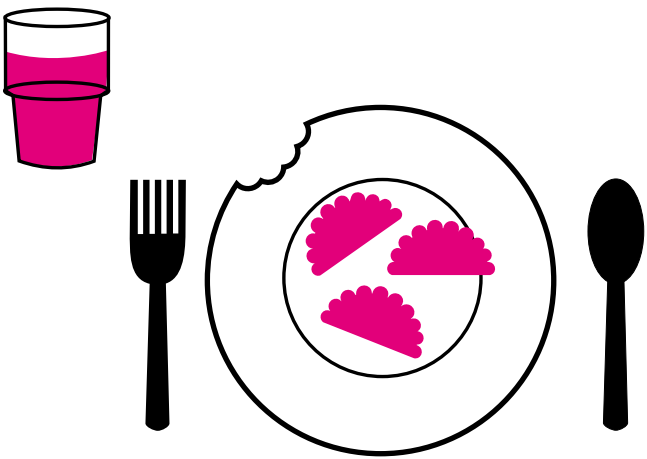
tschüss



arbeit

Nach den enormen politischen Umbrüchen zu Beginn der neunziger Jahre stand Polen vor einem ganz neuen Problem – der schnell wachsenden Arbeitslosigkeit. Im Sozialismus gab es dieses Phänomen nach der offiziellen Statistik gar nicht. Der Staat schuf beispielsweise überflüssige Arbeitsplätze, damit es schien, dass keine Person ohne Beschäftigung ist. Man sprach höchstens von einem „Überangebot von Arbeitskraft", vermied aber das Wort Arbeitslosigkeit. Der politische und ökonomische Wandel der neunziger Jahre machte das Ausmaß der „versteckten" Beschäftigungslosigkeit als Folge der Politik in der polnischen Volksrepublik (☛PRL) schnell sichtbar. Viele nicht rentable Staatsbetriebe gingen pleite und ein gewaltiger Anstieg der Arbeitslosigkeit war die Folge.
Spätestens nach Polens Beitritt zur EU im Jahr 2004 verbesserte sich die Situation jedoch durch enorme Anstrengung der polnischen Gesellschaft deutlich und die Zahl der Menschen ohne Beschäftigung begann zu sinken. Für die polnischen Arbeitnehmer öffneten sich dazu die europäischen Arbeitsmärkte (☛Migration). Betroffen von Arbeitslosigkeit sind bis heute Dörfer und Kleinstädte sowie auch Regionen, die einst durch einen einzigen Industriezweig, z. B. Bergbau, dominiert waren. Doch auch hier kommt der Wandel, wenn auch vielleicht in kleinen Schritten.

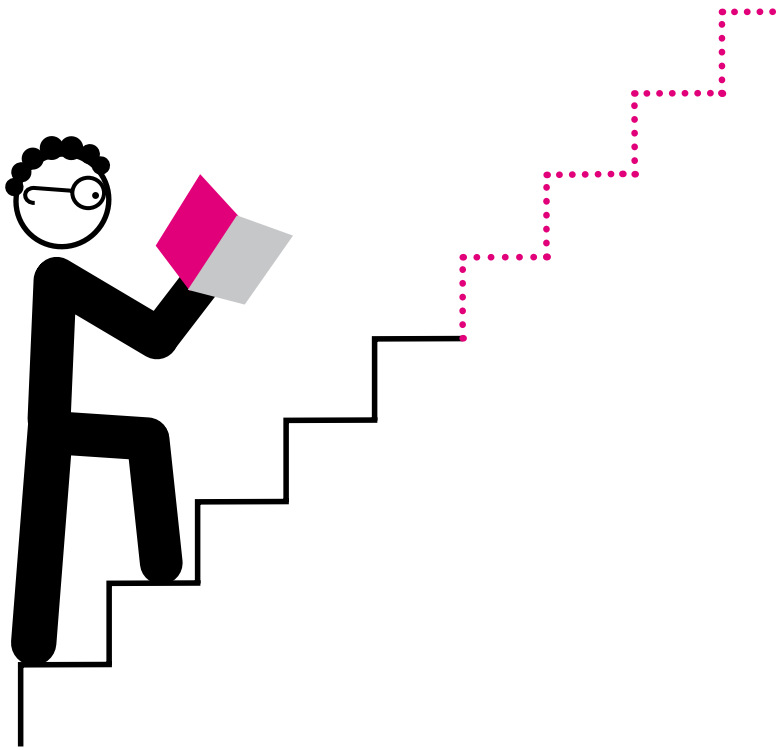
N O T I Z E N



bar mleczny

dt. Milchbar – Der Name irritiert ein wenig, denn hier gibt es keineswegs nur Milchgetränke. Die polnische *Bar Mleczny* ist eine meist kleine Selbstbedienungsgaststätte. Hier bekommt man für relativ niedrige Preise landestypisches Essen an kleinen Tischen. Die spartanische Ausstattung der Milchbars hat sich in den letzten 50 Jahren wenig geändert. Und trotzdem treffen sich in diesem Imbiss alle: Studierende, Rentner, Geschäftsleute, auch ausländische Touristen … so muss man oft lange Schlangen in Kauf nehmen, bis man seine Mahlzeit bekommt. Leider verschwinden die Milchbars langsam aus dem polnischen Stadtbild. Imbiss- und Dönerbuden sowie die bekannten Fastfoodketten verdrängen diese immer mehr vom Markt.

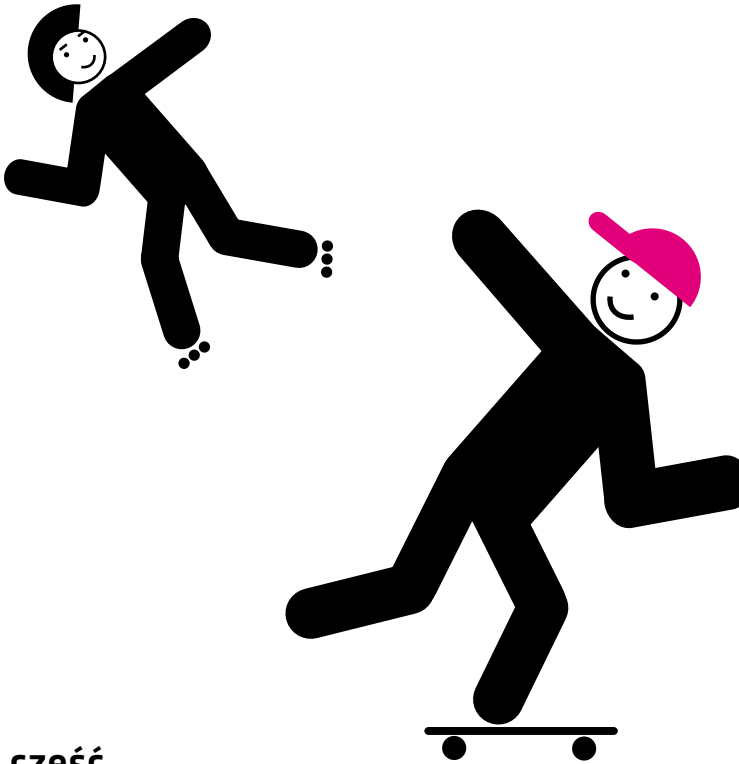
N O T I Z E N



bildung

Viele junge Polen lassen sich ihre gute Ausbildung etwas kosten. Denn die Studienplätze an den öffentlichen Universitäten reichen nicht für alle Bildungswilligen. Seit 1989 hat sich die Zahl der Studierenden in Polen mehr als vervierfacht! Was bleibt, ist das Studium an einer der vielen privaten Hochschulen. Generell studieren sechs Prozent aller in Polen lebenden Menschen, während es in Deutschland nur drei Prozent der Gesamtbevölkerung sind. Manche jungen Leute haben auch am Wochenende Lehrveranstaltungen neben dem regulären Beruf. Diejenigen, die nicht arbeiten müssen, sind oft für zwei Studiengänge bzw. Hauptfächer gleichzeitig eingeschrieben. Trotz der Belastung erfreut sich auch unter den polnischen Studenten das ERASMUS-Programm und zusätzlicher Sprachunterricht großer Beliebtheit. Ein kurzes Auslandsstipendium ist oft für sie Ansporn, später ein längeres Studium in einem anderen Land aufzunehmen.

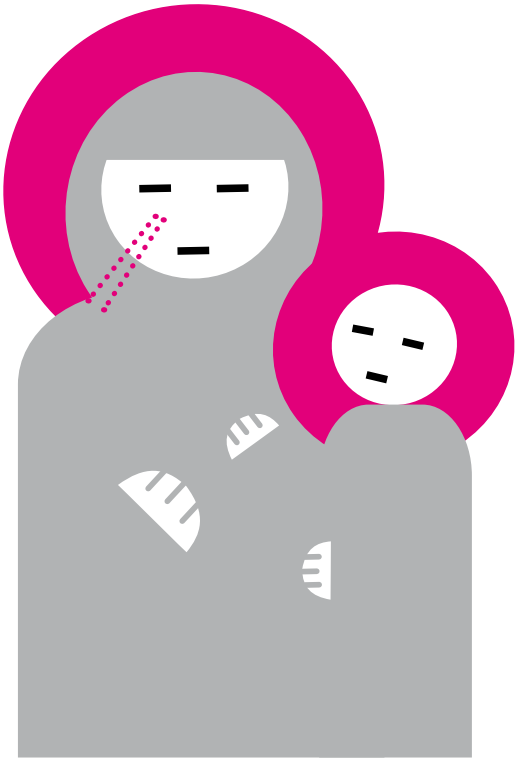
N O T I Z E N



cześć

Universalgruß unter Bekannten. Etwas zungenbrecherisch „Tscheschtsch" ausgesprochen, heißt es je nach Situation „Hallo!" oder „Tschüss!". Übrigens, die Ähnlichkeit in der Aussprache des polnischen „Tscheschtsch" zum deutschen „Tschüss" kann zu vielen lustigen Situationen führen. Am besten übt man diese beiden Wörter im polnisch-deutschen Tandem. Sollte man weiter Probleme mit der polnischen Aussprache haben, kann man es auch mit den universal gebräuchlichen Wendungen *Hej* zur Begrüßung und *Pa* zur Verabschiedung versuchen. Diese Ausdrücke reichen gegenüber engen Freunden und Gleichaltrigen. In anderen Situationen sollte man aber dann doch die Höflichkeitsformeln *Dzień dobry* (dt. Guten Tag) und *Do widzenia* (dt. Auf Wiedersehen) verwenden.

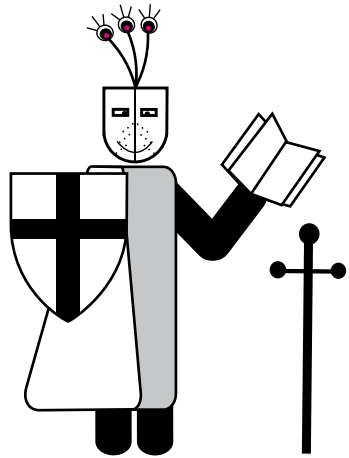
N O T I Z E N



częstochowa

dt. Tschenstochau – Dieser Ort ist das bekannteste Pilgerziel Polens. Er zieht jährlich vier Millionen Gläubige aus aller Welt an. Im Paulinerkloster auf *Jasna Góra* (dt. „Heller Berg") ist ein Marienbild (dt. „Schwarze Madonna") aufbewahrt, um das sich der Kult dort konzentriert. (☞Religion) Die Darstellung der heiligen Maria hat besonders deshalb Berühmtheit erlangt, da sich in *Jasna Góra* im 17. Jahrhundert eine denkwürdige Schlacht ereignete. Als der Berg im „Zweiten Nordischen Krieg" von den Schweden belagert wurde, blieben die polnischen Verteidiger siegreich, obwohl sie zahlenmäßig hoffnungslos unterlegen waren.

N O T I Z E N



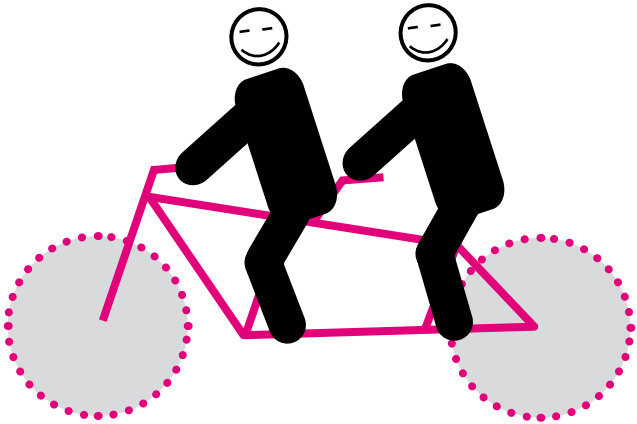
deutscher orden

Seine Mitglieder sind in Polen vor allem als Kreuzritter bekannt. 1226 wurde der Orden von einem masowischen Herzog zur Unterstützung im Kampf gegen die heidnischen Nachbarn im Nordosten ins Land geholt. Auf dem eroberten Territorium errichtete der Deutsche Orden einen mächtigen Militärstaat. Dessen Hauptstadt, die Marienburg (poln. Malbork), ist eine der beeindruckendsten Festungsanlagen, die man in Polen heute noch besichtigen kann. Im Laufe des 14. Jahrhunderts versuchte der Ritterorden immer wieder (meist erfolgreich), sein Herrschaftsgebiet auf polnisches Territorium auszudehnen. In der Schlacht bei Grunwald wurde er 1410 in seine Grenzen verwiesen. Interessant ist, dass diese in Deutschland als „Schlacht bei Tannenberg" bekannt geworden ist. Das ist wiederum irreführend, denn im Ersten Weltkrieg fand eine für das Deutsche Reich siegreiche Schlacht mit gleichem Namen statt. Inszenierte Schaukämpfe auf dem alten Schlachtfeld der Ereignisse von vor 600 Jahren ziehen jährlich zum Jahrestag Tausende Besucher an.

Im 19. Jahrhundert, zur Zeit der ☛ Teilungen Polens, wurden die Kreuzritter zum Inbegriff des negativen Stereotyps vom Deutschen. Die Ritter verkörperten Überheblichkeit (☛ Polnische Wirtschaft), List, Brutalität und grenzenlose Expansionslust. Der in dieser Zeit entstandene Roman „*Krzyżacy*" (dt. „Die Kreuzritter") des polnischen Literaturnobelpreisträgers Henryk Sienkiewicz ist das bekannteste Beispiel für diese Sicht.

In Deutschland wurde der Deutsche Orden und sein Wirken überwiegend positiv gesehen. Ein Beispiel dafür, wie unterschiedlich die gemeinsame Geschichte in Deutschland und in Polen wahrgenommen werden kann.

N O T I Z E N



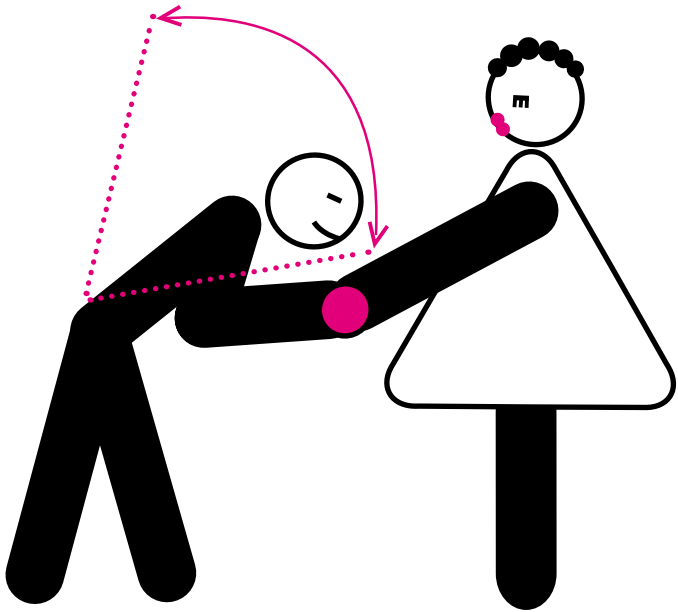
DPJW

steht für Deutsch-Polnisches Jugendwerk (pl. *Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży*, PNWM), welches 1991 im Zuge des demokratischen Wandels in Europa gegründet wurde. Nach 1989 gestalteten sich zwischen Polen und Deutschland die nachbarschaftlichen Beziehungen immer besser aus. Die Unterzeichnung des „Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit" ist die offizielle Erklärung der polnischen und deutschen Regierung, Verständigung zwischen beiden Völkern zu fördern. Die Gründung des DPJW war ein Schritt zur Realisierung dieses Vorhabens in der Praxis.

Das DPJW ist eine internationale Organisation, die von beiden Regierungen finanziert wird. An beiden Sitzen der Organisation in Warschau und Potsdam arbeiten sowohl Polen als auch Deutsche. Das DPJW erfüllt seine Aufgabe durch die Kooperation mit im deutsch-polnischen Austausch aktiven Personen wie den Organisatoren von Begegnungen, den Gruppenleitern, Trainern, Übersetzern sowie Sprachmittlern.

Seit Bestehen des Jugendwerks wurden rund 80.000 Projekte aus seinen Mitteln realisiert. Und einige Dutzend Male täglich greifen die Mitarbeiter zum Telefonhörer, um Interessierten Informationen zu einer möglichen Förderung zu geben. Mit jedem Jahr entstehen neue deutsch-polnische Publikationen als Hilfestellung für die Organisatoren von Begegnungen. So entwickeln immer mehr junge Polen und Deutsche eben gerade durch Austausch den Wunsch, die Kultur und Sprache des Nachbarn besser kennenzulernen. (Internet) Die gutnachbarschaftliche Zusammenarbeit läuft also auf Hochtouren!

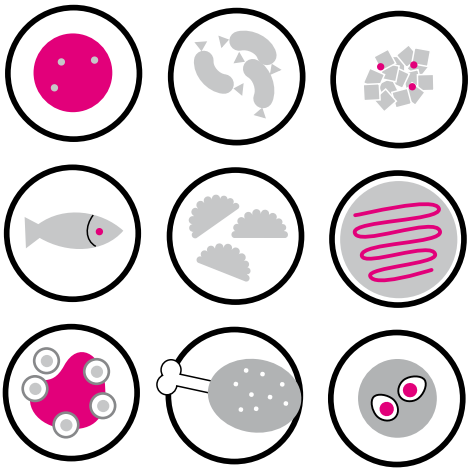
N O T I Z E N



dziękuję und dzień dobry

Zwei in Polen häufig gebrauchte Wörter, die man unbedingt kennen sollte. Wer sie aussprechen kann, dem öffnen sie manchmal Tür und Tor.
Dziękuję heißt „danke" und wem das Wort zu schwierig ist, kann sich der unter Jugendlichen populären Kurzform *dzięki* („Dschjenki") bedienen. *Dzień dobry* bedeutet „Guten Tag" und ist bei jeder Begegnung angebracht. Gewöhnlich gibt man sich in Polen bei der ersten Begegnung die Hand. Enge Freunde hingegen umarmen sich, Freudinnen küssen sich auf die Wange.
Weiterhin wird von polnischen Männern gegenüber Frauen auch der Handkuss praktiziert, allerdings eher von Vertretern der älteren Generation. Was aber kaum einer weiß – bei dieser Begrüßung geht es gar nicht um einen Kuss. Wenn der Mann die Hand der Frau ergreift, soll er in einer Geste des Respekts vor ihr lediglich den Kopf neigen. Manchmal kann man jedoch in dieser Situation einen lauten Schmatzer vernehmen … also entweder genießen oder Zähne zusammenbeißen.

N O T I Z E N



essen

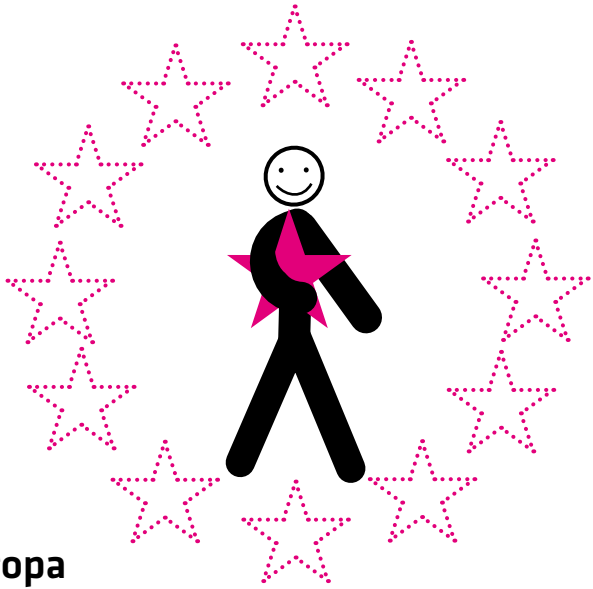
Großen Einfluss auf die Entwicklung der Essgewohnheiten in Polen hat die bewegte Geschichte der Region. Wenn wir also heute in den großen polnischen Kochtopf schauen, finden wir dort ukrainische, litauische, deutsche, französische, ungarische, italienische und sogar orientalische (tatarisch-türkische) oder jüdische Zutaten bzw. Einflüsse.

Die einfache polnische Küche ist recht deftig, doch neben Fleisch- und Kartoffelgerichten gibt es auch leichtere Speisen. Zu den typischen Gerichten gehören *Barszcz* (Rote-Beete-Suppe), *Żurek* (saure Mehlsuppe), *Bigos* (das polnische Nationalgericht: gedämpftes Sauerkraut mit verschiedenen Fleischsorten und Pilzen) und *Pierogi* (gefüllte Teigtaschen mit Fleisch-, Gemüse- oder auch Obstfüllung). Interessant sind die *Pierogi Ruskie*: Trotz des Namens stammen sie eher nicht aus Russland. Sie enthalten eine pikante Kartoffel- und Quarkfüllung und sind ein Klassiker, den man überall bekommt.

An Heiligabend und am Ostersonntag ist die polnische Tafel ganz besonders festlich gedeckt. Am Weihnachtsabend sollen – so will es die Tradition – auf dem Tisch zwölf Fastenspeisen stehen. Und zu Ostern werden Brot, Eier und andere Festtagsköstlichkeiten in der Kirche gesegnet.

Ein grundsätzlicher Hinweis für Ausländer: Man muss an der polnischen Tafel nicht alle Speisen aufessen! Um Bauchschmerzen am nächsten Tag zu vermeiden, reicht es, alles einmal zu probieren.

N O T I Z E N



europa

Fragt man einen jungen Polen, was er unter dem Begriff „Europa" versteht, ist die erste Assoziation eine Landkarte und die Antwort sicher „Kontinent". Für die jungen Leute bedeutet ein gemeinsames Europa eine pragmatische Interessengemeinschaft, weniger jedoch gemeinsame Geschichte, Kultur oder Werte. Die Jugendlichen in Polen sind aber überzeugt, dass man in Europa gut leben kann. Wenn sie über ihr Geburtsland selbst entscheiden könnten, würde die Mehrheit von ihnen ein Land in Europa wählen.

Auch wenn die jungen Polen keinen Zweifel haben, dass ihr Land in Europa liegt, herrscht doch Uneinigkeit darüber, ob es nun zu West- oder Osteuropa gehört. Hier hängt der Standpunkt sehr vom Wohnort ab. Jugendliche aus den näher an der deutschen Grenze gelegenen Woiwodschaften tendieren zur Einordnung Westeuropa, während Bewohner der ostpolnischen Woiwodschaften ihr Land eher zu Osteuropa zählen.

Für die polnischen Jugendlichen ist die Europäische Union eine Selbstverständlichkeit und sie möchten, dass Polen seine Beziehungen zur EU enger gestaltet. Sichtbarer Nutzen der Europäischen Union ist für die jungen Polen vor allem die Möglichkeit, ohne Hindernisse zu reisen, Gleichaltrige aus anderen europäischen Ländern kennenzulernen sowie im Ausland zu studieren oder zu arbeiten (☛Bildung, Sprache).

N O T I Z E N

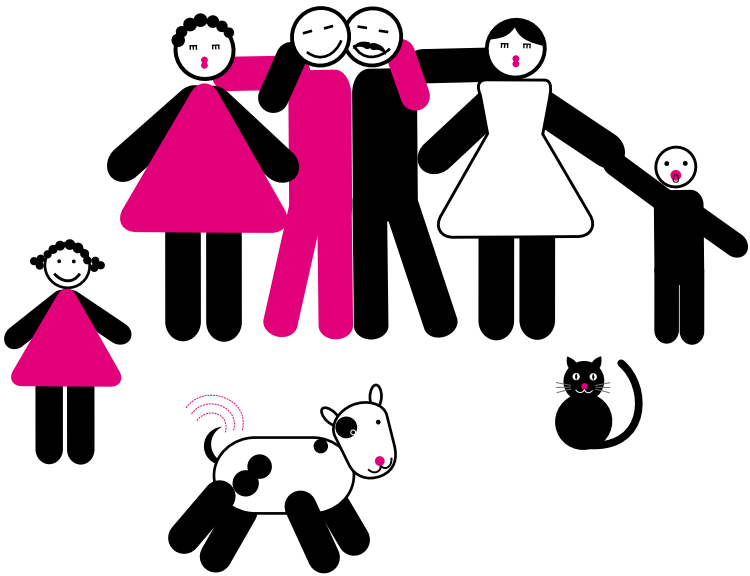
film

Auch wenn es vielen Deutschen nicht bewusst sein mag, so haben die meisten bestimmt schon Filme eines polnischen Regisseurs gesehen. Die polnischen Filmemacher gehören nämlich zu den Weltbesten. Entscheidend für die Entwicklung des polnischen Kinos war die Filmhochschule in *Łódź*. Hier entstand Ende der 1950er Jahre die „polnische Filmschule", eine künstlerische Strömung in der polnischen Kinogeschichte, die bis heute fortwirkt. Die Schule brachte bedeutende Regisseure wie Wojciech Has, Andrzej Wajda und Roman Polański hervor. Wajda, dem vor allem die polnische Literatur („Asche und Diamant", „Die Karwoche"), aber auch die kommunistische Realität („Der Mann aus Marmor") als Filmvorlage diente, wurde im Jahr 1999 mit einem Oscar für sein Lebenswerk ausgezeichnet. International bekannt und anerkannt ist Roman Polański, der u. a. 2003 einen großen Erfolg mit dem Film „Der Pianist" feierte. Auch eine zweite Strömung des polnischen Films, das „Kino der moralischen Unruhe", hat international bekannte Vertreter hervorgebracht, darunter Krzysztof Kieślowski, Agnieszka Holland und Krzysztof Zanussi. Es kritisierte in den Jahren 1975 - 1981 vor allem die kommunistische Wirklichkeit.

Während obige Filme besonders im Ausland großes Ansehen genießen, gibt es auch eine Reihe typisch polnischer Kultfilme. Zu diesen gehört zum Beispiel „*Miś*", eine Komödie aus dem Jahr 1981. Der Film von Stanisław Bareja parodiert in unnachahmlicher Weise den sozialistischen Alltag mit seinen Absurditäten. „*Kiler*" von Juliusz Machulski dagegen ist eine gelungene Verwechslungskomödie aus der Nachwendezeit (1997), in der ein Unschuldiger für einen Mörder gehalten wird und sich seiner „Rolle" im Laufe der Handlung immer besser anpasst.

Dies sind nur zwei der Kultfilme, die wieder und wieder ins Fernsehen und Kino zurückkehren und schon in unzähligen DVD-Sammlerkollektionen erschienen sind. Zitate, Symbole und sogar Rollenbilder aus all diesen Filmen sind fest in den Alltagsgebrauch eingegangen.

N O T I Z E N



freund(in)

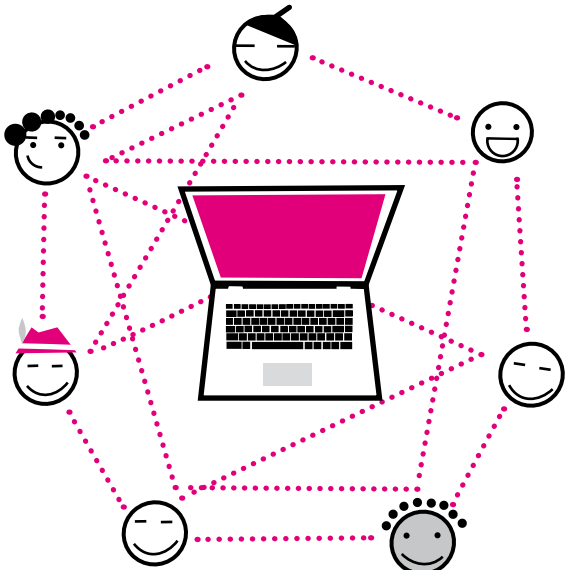
auf Polnisch *przyjaciel* (männlich) oder *przyjaciółka* (weiblich). Aber Achtung! In Polen hat dieser Ausdruck eine etwas andere Bedeutung als in Deutschland. Er bezeichnet eine sehr nahestehende Person; jemanden, den wir seit Jahren kennen. Auf einen Kumpel wie *przyjaciel* kann man immer zählen. Nicht jeden Schul- oder Fußballkameraden (pl. *kolega)* kann man schließlich einen echten Freund nennen! Und „wahre" Freundschaft hält in Polen jahrelang.
Und noch ein Unterschied: Wenn man in Polen „meine Freundin" bzw. „mein Freund" sagt, dann hat das immer die obige Bedeutung. Will man allerdings ausdrücken, dass eine Person der eigene Partner ist, so beschreibt man diese Person als *moja dziewczyna* (dt. mein Mädchen) oder *mój chłopak* (dt. mein Junge).

N O T I Z E N

gdańsk

dt. Danzig – Im Laufe ihrer 1.000-jährigen Geschichte siedelten sich Menschen aus ganz Europa in der Stadt an der Ostsee an. Seefahrt und Handel trugen das Ihrige zur Internationalität der Hansestadt Danzig bei. Dem multikulturellen Miteinander setzte der Zweite Weltkrieg, der eben hier begann, ein jähes Ende. Aber die Bücher des in der Ostseestadt aufgewachsenen Günter Grass lassen den Leser die dortige Atmosphäre aus der Zeit vor und während des Krieges nachspüren. Die polnischen Autoren Paweł Huelle und Stefan Chwin ihrerseits widmen sich in ihren Romanen, die man auch in deutschen Buchhandlungen bekommen kann, der Nachkriegsgeschichte der Stadt. Jahre später ist das nun polnische *Gdańsk* zum Symbol des Widerstands gegen das kommunistische Regime geworden. Hier entstand die Gewerkschaft *Solidarność*. Heute ist die mit ungefähr 465.000 Einwohnern sechstgrößte Stadt Polens ein nicht nur bei Deutschen beliebtes Touristenziel. Was sollte man unbedingt gesehen haben? Die Altstadt Danzigs mit der Speicherinsel? Sicher, aber auch die nahen Küstenstädte *Sopot* und *Gdynia*, die mit *Gdańsk* die sogenannte „Dreistadt" (pl. *Trójmiasto*) bilden.

N O T I Z E N



internet

Ohne Internet keine deutsch-polnischen Begegnungen! Zumindest kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, dass man bei Gründung des DPJW im Jahr 1991 viele Fragen noch per Brief klären musste. Heute kann man sich bequem zur Onlinekonferenz treffen und so den nächsten Besuch bei der Partnerschule planen. Auch schon Monate vor dem Jugendaustausch ist es möglich, das vorläufige Seminarprogramm hin- und herzuschicken und zu diskutieren. Auch das DPJW hilft seinen Trägern durch einen praktischen Zentralstellenfinder und eine Partnerbörse online auf www.dpjw.org. So kann man schnell die richtige Institution zum Einreichen des Gemeinsamen Antrags ermitteln oder ein Gesuch für einen Projektpartner aufgeben. Auf www.dpjwonline.org bietet das DPJW u.a. Online-Seminare, Infoveranstaltungen und Beratungsrunden an.

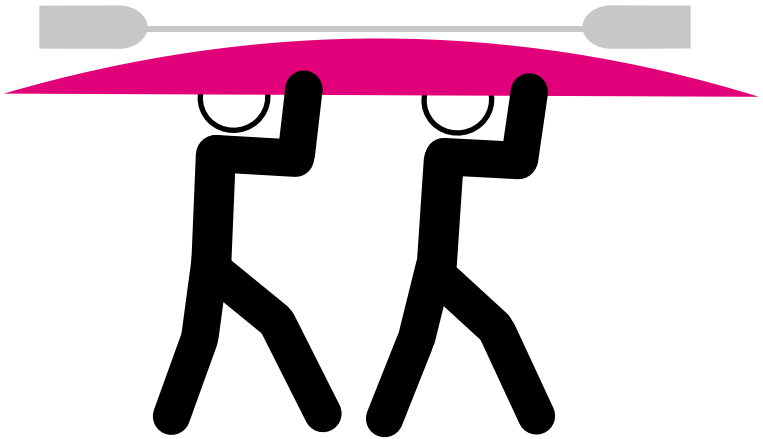
In der virtuellen Welt gibt es eigentlich keine Unterschiede zwischen Deutschland und Polen. Man chattet, liest die Nachrichten, schreibt Blogs, shoppt online oder trifft sich gemeinsam in sozialen Netzwerken. Polen ist internettechnisch prima ausgestattet. Man findet Internetshops, auch traditionelle Cafés und Bars bieten oft einen Hotspot an. Zu Hause ist sowieso jeder „drin" – im Internet. Probleme in das Internet zu kommen, hat heute wohl kaum einer mehr – in Polen wie in Deutschland.

N O T I Z E N

jüdische kultur

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten in Polen etwa drei Millionen Juden. Sie stellten damit immerhin 8,6 % der Bevölkerung. Seit dem Mittelalter hat das Land vielen Juden als Zufluchtsort gedient, denn in Polen genoss die jüdische Bevölkerung mehr Freiheiten als im übrigen Europa. So erblühte vor allem in Ostpolen in den Schtetl die jüdische Kultur und Religion. Aber auch in anderen Gegenden Polens haben die polnischen Juden in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur viel zur Entwicklung ihres Landes beigetragen. Jüdische Unternehmer gründeten Fabriken und Banken, beispielsweise in *Łódź*; noch heute gern gelesene Schriftsteller wie Julian Tuwim und Janusz Korczak waren jüdischer Herkunft.
Der Holocaust der Nationalsozialisten löschte das jüdische Leben in Polen fast vollständig aus. Heute schätzt man die Zahl der im Land lebenden Juden auf 8.000 bis 12.000. Aber nicht alle diese Personen haben eine direkte Beziehung zur jüdischen Religion und praktizieren diese aktiv. Seit Mitte der 1980er Jahre entdecken aber auch Polinnen und Polen das jüdische Erbe und die jüdische Kultur wieder. Zahlreiche Bücher informieren über die untergegangene jüdische Welt. Und Theaterstücke sowie Musikfestivals, beispielsweise im ehemals jüdischen Stadtviertel *Kazimierz* in *Kraków* (dt. Krakau), lassen die alte Zeit kurzzeitig wieder auferstehen.

N O T I Z E N



kajak

Wenn im Tandem, dann auf jeden Fall im Kanu. Diese Art der Freizeitgestaltung mögen sowohl Polen als auch Deutsche. Letztere trifft man immer öfter auf den polnischen Wasserstraßen. Das sollte man doch ausnutzen! Wer gemeinsam einige Stunden im „deutsch-polnischen" Kanu verbringt, kann nicht nur seine Paddeltechnik verfeinern, sondern dazu noch etwas über Menschen und Kultur des Nachbarlandes lernen. Und natürlich seine Sprachkenntnisse verbessern (☛Sprache).

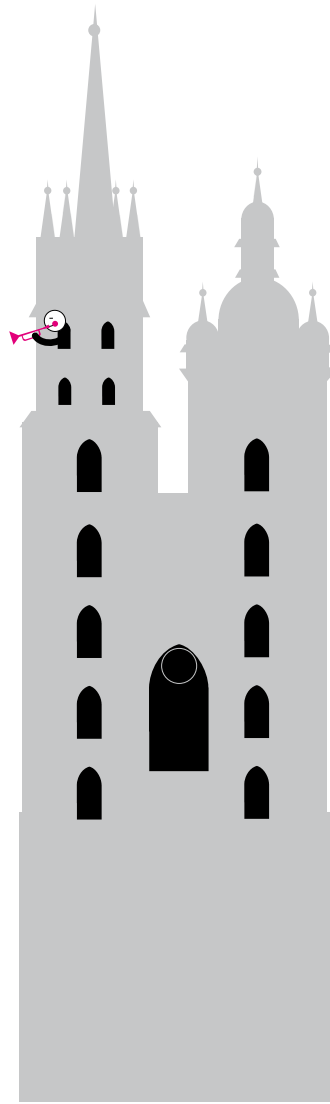
Krutynia, *Rospuda* und *Czarna Hańcza* sind nur einige der Flüsse, auf denen man oft deutsch-polnische Gruppen sieht und hört. Kanugewässer gibt es in Polen viele. Da findet jeder etwas für sich: Strecken für Ein- oder Zweitagesausflüge oder Wandertouren für eine Woche; ruhige Bäche oder reißende Flüsse. Für die Nacht gibt es sowohl luxuriöse Bootshäuser als auch wilde Campingplätze abseits der Zivilisation. Wie die Wahl auch immer ausfällt – sicher ein großer Spaß.

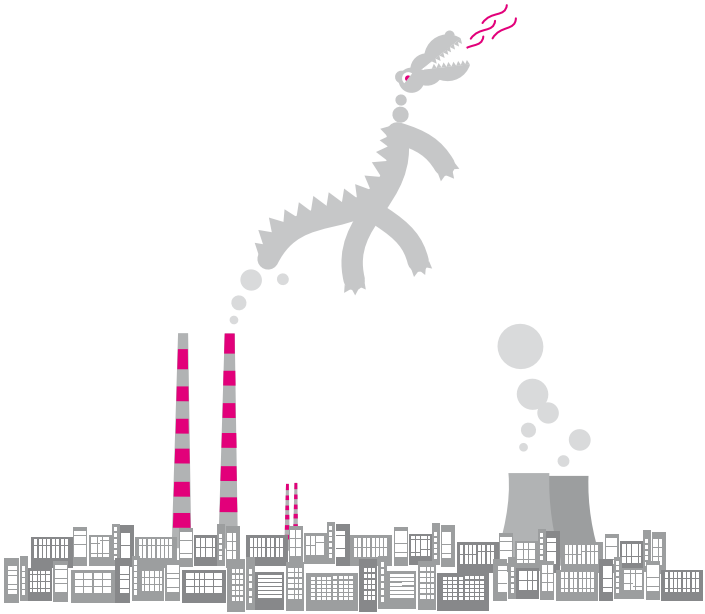
N O T I Z E N

kraków

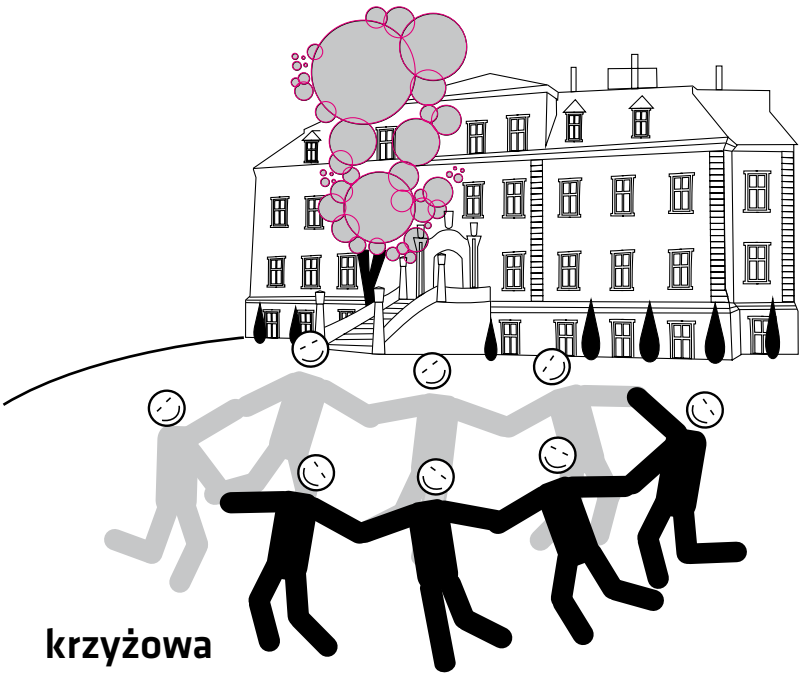
dt. Krakau – Bis in das 16. Jahrhundert hinein war Krakau die offizielle Hauptstadt Polens; manche (böse?) Zungen behaupten, sie sei bis heute die geistige geblieben. Der Markt (pl. *rynek*) mit den berühmten Tuchhallen ist einer der größten mittelalterlichen Plätze Europas. In der Stadt gibt es viele, sehr sehenswerte Baudenkmäler aus dem Mittelalter und der Renaissance zu bewundern. Hier wurde 1364 die älteste Universität Polens gegründet. In der mittelalterlichen Marienkirche steht ein Holzaltar, der von Veit Stoß geschaffen wurde. Dieser mittelalterliche Künstler wurde in Polen als *Wit Stwosz* bekannt, nachdem er von Nürnberg nach Krakau ausgewandert war. Vom Turm der Marienkirche erklingt stündlich der *Hejnał*, ein Trompetensignal, das ganz abrupt, mitten im Lied abbricht. Der Sage nach wollte ein Krakauer Turmwächter im Mittelalter die Stadt vor angreifenden Tartaren warnen, als ihn plötzlich ein Pfeil tödlich traf. Neben diesen vielen Sehenswürdigkeiten hat Krakau ein buntes Studenten- und Kulturleben zu bieten.

Seit einigen Jahren erfreut sich auch die nach dem Zweiten Weltkrieg erbaute Arbeitersiedlung *Nowa Huta* großer Beliebtheit bei Touristen. Mit der Zeit ist die eigentlich als eigenständige realsozialistische Modellstadt gebaute *Huta* zu einem Stadtviertel von Krakau geworden. Sie war von einfachen Arbeitern bewohnt und von den sozialistischen Machthabern somit als „Gegengewicht" zum traditionell konservativ-katholischen Milieu in





Krakau gedacht. Heute bieten sogar Reiseunternehmen Ausflüge nach *Nowa Huta* an. So kann man sozusagen eine „Zeitreise" in die realsozialistische Vergangenheit Polens machen. (☛PRL)
Beim Besuch in Krakau sollte man nicht vergessen, dass in der Nähe *Oświęcim* liegt, das unter seinem deutschen Namen Auschwitz unrühmlich in die Geschichte eingegangen ist. Im KZ Auschwitz-Birkenau kamen schätzungsweise 1,5 Millionen Menschen ums Leben. Der Nationalsozialismus löschte die ☛jüdische Kultur in Polen und die große Gemeinde von *Kraków* nahezu gänzlich aus. Spuren lassen sich aber bei einem Besuch des äußerst reizvollen Stadtteils *Kazimierz* entdecken.
Lohnenswert ist auch ein Abstecher in das in der Nähe von Krakau gelegene Salzbergwerk *Wieliczka*. Als einer der ältesten Industriebetriebe der Welt reichen die Anfänge der Grube bis in das 13. Jahrhundert zurück. Das Bergwerk steht mit seinen vielen Stollen, Sälen und sogar einer Kapelle Touristen zur Besichtigung offen. Manchmal finden hier sogar unterirdische Konzerte statt. *Wieliczka* ist ein beliebtes Ziel auch für deutsch-polnische Begegnungsgruppen.



krzyżowa

dt. Kreisau – ein kleines Dorf mit ganz großer Bedeutung. In die deutsch-polnische Geschichte ist der 200-Seelenort in Niederschlesien mindestens zweifach eingegangen: Zunächst einmal fanden hier auf dem Gutssitz von Helmuth James Graf von Moltke 1942/1943 die Treffen der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis statt. Unter von Moltkes Vorsitz planten die Mitglieder ein Deutschland ohne Hitler.

Angesichts der historischen Bedeutung des Ortes wurde genau hier nach der Wende in Europa eine deutsch-polnische Versöhnungsmesse abgehalten. An dieser nahmen am 12. November 1989 der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki sowie der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl teil. Ihr Treffen markierte einen partnerschaftlichen Neubeginn in den deutsch-polnischen Beziehungen. Heute heißt Kreisau *Krzyżowa* und ist Sitz der größten polnischen Jugendbegegnungsstätte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung". Die Stiftung ist ein wichtiger Partner des DPJW.

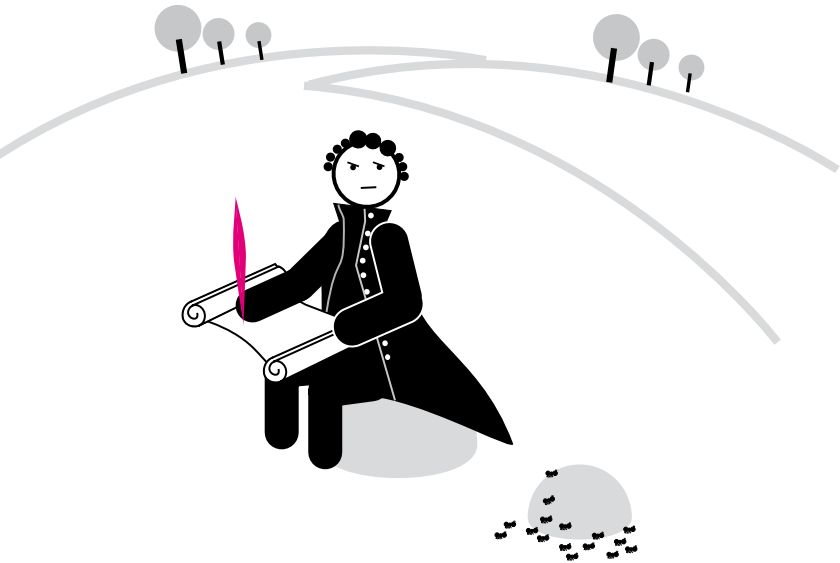
Wo einst Pläne für ein freies Deutschland geschmiedet wurden, diskutieren heute regelmäßig Jugendliche aus ganz Europa über die Zukunft ihres Kontinents.

N O T I Z E N

lebkuchen

Wenn man das Wort „Lebkuchen" hört, denkt man sicher an die Adventszeit und Weihnachten. Wenn ein Pole jedoch eine Packung Lebkuchen öffnet, denkt er zunächst an *Toruń* (dt. Thorn). Manche Deutsche schätzen wiederum die vielen sehenswerten gotischen Baudenkmäler der Stadt an der Weichsel, in der der weltbekannte Astronom und Gelehrte Nikolaus Kopernikus gelebt hat.
Aber zurück zu den Lebkuchen: Die kulinarische Spezialität der Stadt wird landläufig *Katarzynki* (dt. Kathrinchen) genannt. Und das kam so: Der Legende nach soll die Tochter eines Thorner Bäckermeisters mit Namen Katharina das Lebkuchenrezept erfunden haben. Ihr zu Ehren gab der Konditor der Spezialität diesen Namen.
Man sollte sicher nicht diskutieren, ob nun das polnische oder deutsche Pfeffergebäck besser schmeckt. Eins ist sicher – in Polen kann man es das ganze lange Jahr hindurch kaufen und futtern. Das ist bestimmt ein Vorteil.

N O T I Z E N



„Litwo, ojczyzno moja"

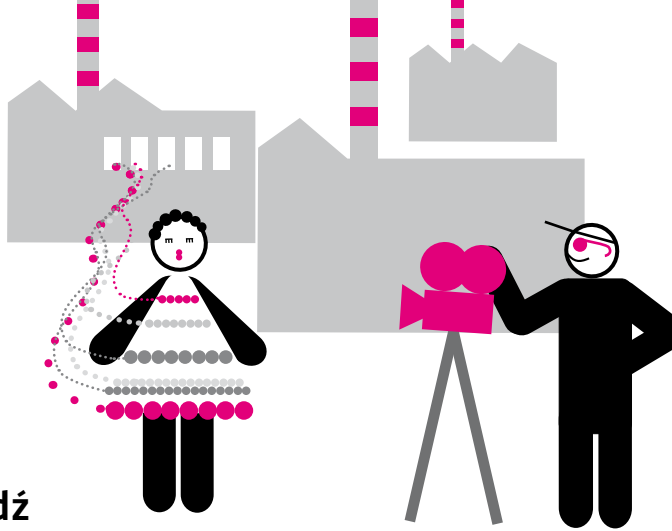
dt. „Litauen, mein Vaterland" – mit diesem Satz beginnt das polnische Nationalepos „*Pan Tadeusz*" (dt. „Herr Thaddäus"). Polens wichtigster Dichter der Romantik, Adam Mickiewicz, beschwört in diesem Werk die Welt des polnischen Adels im 18. Jahrhundert herauf. Wer mit der polnischen Geschichte nicht vertraut ist, mag sich wundern: Warum beginnt ein polnisches Nationalepos mit einem Lobgesang auf Litauen? Das kam so: Durch eine königliche Hochzeit wurden Polen und Litauen 1385 zunächst in Personalunion verbunden. Das Jahr 1569 brachte dann die Vereinigung beider Staaten zur polnisch-litauischen Adelsrepublik. Erst die ☛ Teilungen Polens setzten diesem Doppelreich ein Ende. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste Polen endgültig seine litauischen Gebiete aufgeben, darunter auch die jetzige Hauptstadt Litauens, Vilnius (dt. Wilna). In dieser lebt noch heute eine beachtliche polnische ☛ Minderheit (18,7 % der Stadtbevölkerung). An die Adelsrepublik erinnern sich viele Polen mit Wehmut. Sie gilt als Symbol polnischer Größe und Freiheit, denn der polnische Adel hatte damals – sehr fortschrittlich – viele Mitbestimmungsrechte. Er wählte den König und verabschiedete am 3. Mai 1791 die erste geschriebene Verfassung Europas!

N O T I Z E N

ł

Spricht sich wie das deutsche „au” im Wort „Kaugummi” oder das englische „w”, beispielsweise in „Whisky”.

N O T I Z E N



łódź

dt. Lodsch – „Theo, wir fahren nach Lodsch!" So lautet der Refrain eines alten deutschen Schlagers. Mit durchdringender Stimme ermuntert darin die Sängerin ihren Theo zu einer Reise in die Großstadt in Zentralpolen. Dieses Lied, das in Deutschland in den siebziger Jahren sehr populär war, stammt eigentlich aus der Epoche der rasanten industriellen Entwicklung von *Łódź*. Der Text, der im jüdischen Arbeitermilieu entstand, lobt das Großstadtleben gegenüber dem „zurückgebliebenen" Dorfdasein.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann in *Łódź* die Textilindustrie zu boomen. Auf der Suche nach Glück und Wohlstand strömten zahlreiche Einwanderer verschiedener Herkunft in die Stadt – besonders Juden und Deutsche. Den deutsch-pol-nisch-jüdischen Unternehmergeist von *Łódź* aus der Zeit des rücksichtslosen Kapitalismus stellt der Film „Das gelobte Land" (pl. „*Ziemia obiecana*") von Andrzej Wajda sehr schön dar. Der Klassiker basiert auf dem gleichnamigen Roman von Nobelpreisträger Władysław Reymont.

Durch den Krieg verlor *Łódź* seine multikulturelle Buntheit, blieb aber eine Industriestadt – mit großen sozialen Problemen. Zwei weitere Besonderheiten zeichnen die Stadt aus: eine bedeutende Filmhochschule (☛Film) und die einmalige Architektur aus der Zeit der Industrialisierung. Wobei der ästhetische Reiz der alten Bausubstanz nicht ganz unumstritten ist.

Die multikulturelle Vergangenheit von *Łódź* ist nicht vollständig in Vergessenheit geraten. Seit 2002 findet in der Stadt das Festival „Łódź der vier Kulturen" statt. Die Leitidee der Veranstaltung ist es, an die Zeit der Koexistenz der polnischen, deutschen, jüdischen sowie russischen Kultur in der Stadt anzuknüpfen.

N O T I Z E N

migration

früher aus politischen, heute aus ökonomischen Gründen. Die geschichtliche wie auch wirtschaftliche Situation ihres Landes zwang die Polen in der Vergangenheit oft dazu, ihr Glück im Ausland zu suchen. Heute schätzt man die Zahl der außerhalb des Landes lebenden Menschen polnischer Herkunft weltweit auf ungefähr 20 Millionen (die Einwohnerzahl Polens beträgt ungefähr 40 Millionen). Somit liegt Deutschlands Nachbar in Bezug auf die Anzahl der dauerhaft im Ausland lebenden Bürger im internationalen Vergleich auf Platz vier nach China, Russland und Italien. In Deutschland leben Schätzungen zufolge bis zu zwei Millionen Menschen, die ihre Wurzeln in Polen haben. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus ca. 860.000 rein polnischen Staatsbürgern und über einer Million Bürgerinnen und Bürgern, die sogar beide Pässe haben. Letztere kamen vor allem als Spätaussiedler von Polen nach Deutschland. Genaue Zahlen sind aber gar nicht so leicht zu ermitteln. Und wer Pole und wer Deutscher ist, hängt nicht nur vom Pass, sondern auch von der Selbstdefinition ab.

Die größte Emigrationsbewegung polnischer Bürger in den letzten Jahren war nach Polens Beitritt zur EU im Jahr 2004 zu beobachten. Es wanderte in diesem Zeitraum hauptsächlich die Generation der in den achtziger Jahren Geborenen aus – junge Leute, direkt nach dem Studium, auf der Suche nach Arbeit. Diese fanden sie beispielsweise in Großbritannien oder Irland. Durch diesen Trend ändert sich in Polen langsam die Definition des Begriffs „Emigrant". Die jungen Polen fühlen sich als Bürger des vereinten ☛Europas und ein Auslandsaufenthalt ist für viele von ihnen oft keine Emigration aus der Not, sondern Teil der allgemeinen beruflichen Mobilität. (☛Bildung) Nicht wenige Emigranten kommen nach einigen Monaten oder Jahren in ihre Heimat zurück – um Erfahrungen, Geld, aber manchmal auch Enttäuschungen reicher.

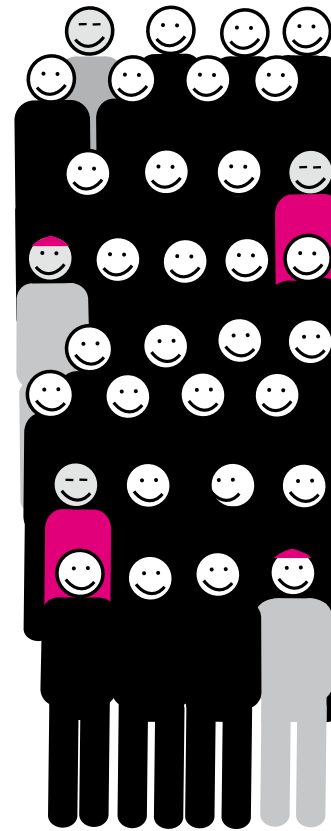
N O T I Z E N

minderheiten

Etwa 5 % der Bevölkerung Polens gehören einer Minderheit an. Die größte nationale Gruppe bilden die Deutschen (ca. 300.000 - 400.000 nach Angaben der Deutschen Botschaft in Warschau, Stand 2011). Diese leben vor allem in der Gegend um Opole (dt. Oppeln). Weitere nationale Minderheiten sind die Ukrainer, Weißrussen, Litauer (☛ *„Litwo, ojczyzno moja"*), Slowaken, Tschechen, Juden und Russen. Zu den ethnischen Minderheiten gehören die Karäer, Lemken, Roma sowie die Tataren. Zur Erläuterung: Nationale Minderheiten leben außerhalb ihres Staatsgebietes, während ethnische Minderheiten keinen „eigenen" Staat besitzen.

Polen war vor dem Krieg ein multinationaler Staat; der Anteil nationaler Minderheiten an der Gesamtbevölkerung betrug damals 35 %! Durch die Vernichtung der Juden während der deutschen Besatzung und wegen der Grenzverschiebung nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Land jedoch zu einem fast mononationalen Staat geworden. Spuren des multikulturellen Polens sind heute am besten in den östlichen und besonders südöstlichen Teilen des Landes zu finden. (☛ *Łódź*, Jüdische Kultur)

Seit einigen Jahren ist Polen auch Zielland für Emigration. In den letzten Jahren sind vor allem sehr viele Ukrainerinnen und Ukrainer aus wirtschaftlichen Motiven nach Polen gekommen. Vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine am 24. Februar 2022 wohnten in Polen bereits rund 1,5 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer. In den ersten acht Monaten des Krieges haben mehr als 6,4 Millionen Flüchtende aus der Ukraine die polnisch-ukrainische Grenze überquert. Ein Großteil von ihnen blieb in Polen – im April 2022 lebten bereits ca. 3,2 Millionen Menschen aus der Ukraine in Polen.

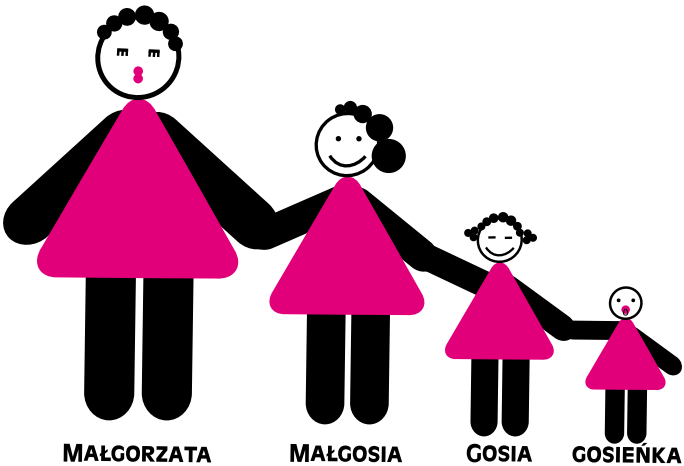


N O T I Z E N

musik

Die polnischen Jugendlichen verfolgen die internationale Musikszene mit großem Interesse. Die aktuellen Charts enthalten aber immer auch polnische Interpreten. Die polnische Musikszene ist nämlich äußerst reichhaltig. Es gibt Gruppen, die klassischen Rock spielen, aber auch speziellere Genres wie Progressiv-, Alternativ-, Punk- oder Indierock sind vertreten. In den Charts stehen seit Jahrzehnten bekannte Interpreten direkt neben neuen Stars der Popmusik.
Großer Beliebtheit unter Jugendlichen und Junggebliebenen erfreut sich der polnische Hip-Hop, der in der Szene auch außerhalb Polens einen guten Ruf genießt. Auch Reggaefans kommen in Polen auf ihre Kosten.
Manche Bands sind seit Jahren beliebt; ihre Musik hören Generationen von Fans. Unmöglich jedoch, hier alle aufzuzählen. Zu den bekanntesten Gruppen gehören *Republika*, *Dżem*, *Perfect* und *Voo Voo*. Ihren Weg in die Charts finden auch immer wieder die Songs der Gruppen *Kult, Hey, T.Love, Budka Suflera* bzw. Nosowska, Agnieszka Chylińska oder Kayah. Zu der jungen Generation polnischer Interpreten gehören zum Beispiel Monika Brodka, Mela Koteluk, Fisz, Emade, Dawid Podsiadło, Krzysztof Zalewski, Ralph Kaminski oder auch die Gruppe *The Dumplings*.

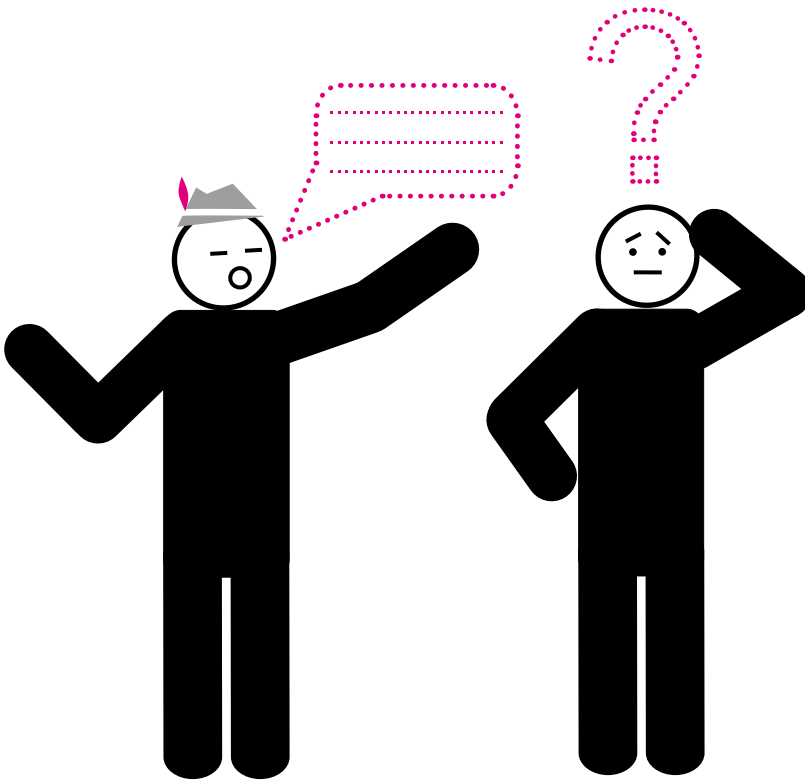
Jazz-Liebhaber treffen sich jeden Sommer zum Warschauer *Jazz Jamboree*. Mit einer bereits über 60-jährigen Tradition ist dieses internationale Festival das älteste seiner Art in Europa. Zu den jungen polnischen Vertretern dieses Musikstils gehören Anna Maria Jopek, Aga Zaryan und Leszek Możdżer. (☛*Warszawa*)
Typisch für die polnische Musikszene sind auch solche Stilrichtungen, die in anderen Ländern eher wenig bekannt sind. So singen zum Beispiel viele polnische Schauspieler alte Chansons oder eigene Werke. Manch ein Sänger oder Liedermacher (z. B. die bekannte Edyta Geppert) ist durch die Auftritte bei Chansonfestivals wie *Przegląd Piosenki Aktorskiej* in Breslau berühmt geworden. Einen ähnlichen Stil hat die besonders bei Naturfreunden beliebte vertonte Poesie. Hier erfreuen sich seit Jahren unter anderem die Band *Stare Dobre Małżeństwo* und *Wolna Grupa Bukowina* großer Popularität.
In den letzten Jahren erlebt auch die Folkmusik eine Renaissance. Immer mehr junge Leute entdecken ihre kulturellen Wurzeln und spielen „alte" Musik auf neue Art. Anhänger dieser Gattung trifft man auf dem jährlich in Warschau stattfindenden Festival *Nowa Tradycja*.



namen

In Polen ist gesetzlich festgelegt, dass polnische Vornamen auf das Geschlecht des Kindes hinweisen müssen. Weibliche Namen haben traditionell die Endung -a wie bei Marta; männliche Vornamen hingegen enden auf einen Konsonanten, z. B. Marek, oder auf -i, -y und -o wie Antoni und Mieszko. Kinder und Erwachsene werden in vertrautem Umfeld aber meist mit einer Koseform ihres Namens gerufen. Bei der Bildung von Verniedlichungen ist die polnische Sprache sehr kreativ. Eine Zofia kann beispielsweise Zosia, Zośka, Zosieńka, Zochna oder Zocha genannt werden. Viele polnische Vornamen haben eine deutsche Entsprechung, die sich meist erraten lässt. Dies gilt auch für die häufig vorkommenden Namen wie z. B. Anna, Agnieszka, Paweł oder Michał. Auch in Polen gab es den Trend, ausländische Namen zu polonisieren; ein Beispiel hierfür sind Nikola oder Oliwier. Derzeit sind zudem bisher als altmodisch geltende Vornamen wieder in Mode, beispielsweise Jan und Maria. Anders als in Deutschland wird in Polen oft der Namenstag anstelle des Geburtstages gefeiert. Vor allem ältere Damen erinnern sich ab einem bestimmten Alter lieber nicht mehr an ihren Geburtstag. Jugendliche hingegen feiern gern beides.

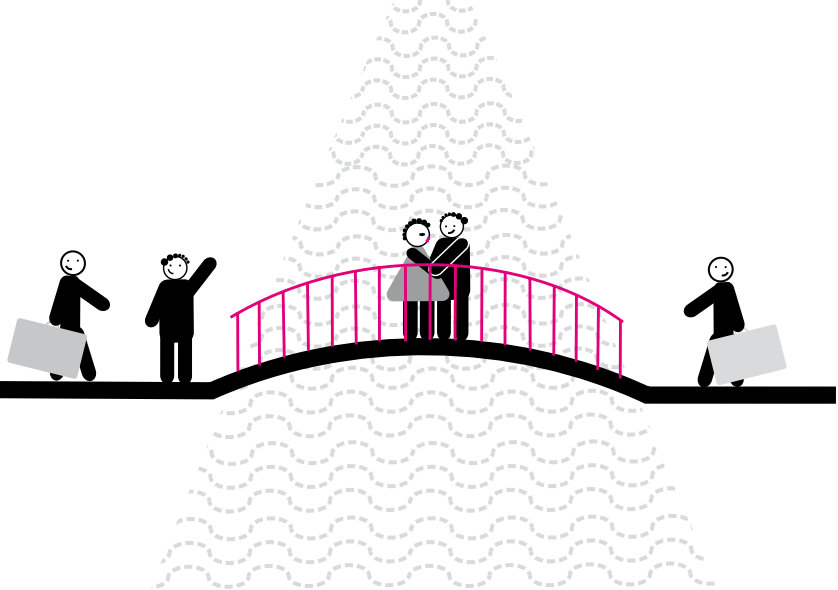
N O T I Z E N



niemcy

dasselbe Wort für Deutschland und die Deutschen; die Wortkunde sucht den Ursprung der Bezeichnung für die Deutschen im Wort *niemy* (dt. stumm). Diejenigen, deren Sprache man nicht versteht, sind wie stumm.

N O T I Z E N



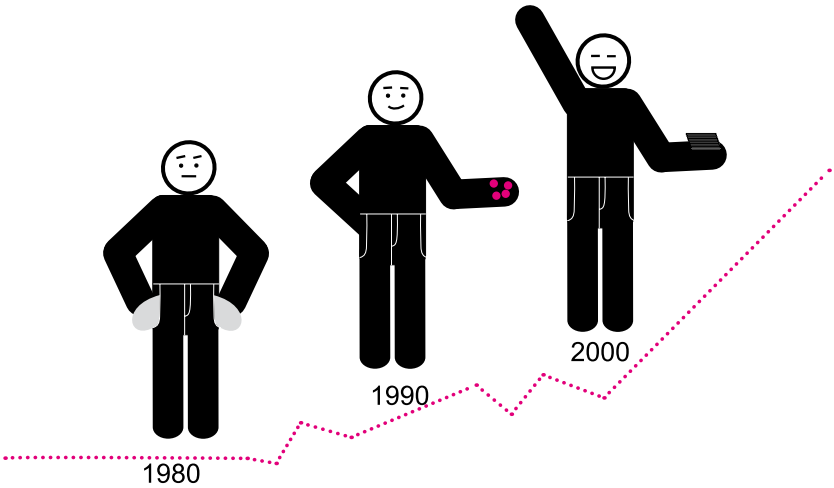
oder

Seit 1945 bilden die Flüsse Oder und Neiße die Grenze zwischen Polen und Deutschland. Mit der endgültigen Anerkennung der Grenze durch das wiedervereinigte Deutschland im Jahre 1990 (☛DPJW) und dem EU-Beitritt Polens 2004 sind die Beziehungen zwischen beiden Nachbarn einfacher geworden. Seit 2008 gehört Polen zudem zum Schengen-Raum, was bedeutet, dass es an der pol-nisch-deutschen Grenze keine Passkontrollen mehr gibt.

Es sind aber nicht nur die Politiker, die den Wandel an der Oder eingeleitet haben. Schon lange überqueren die Bewohner die Grenze nicht mehr nur, um auf der anderen Seite einzukaufen. Auf beiden Seiten des Flusses gibt es unzählige Initiativen, Kulturvereine und internationale Begegnungsstätten; Konzerte und Festivals finden statt. Für deutsch-polnische Jugendbegegnungen in der Grenzregion hat das ☛DPJW sogar spezielle Förderregeln entwickelt.

Damit zwischen den Menschen immer neue Brücken entstehen, wurde 1991 in Frankfurt (Oder) die Europa-Universität Viadrina gegründet. An der auf beiden Seiten der Oder gelegenen Universität arbeiten Professoren und Dozenten aus Polen und Deutschland. Auch die Studenten kommen aus beiden Ländern.

N O T I Z E N



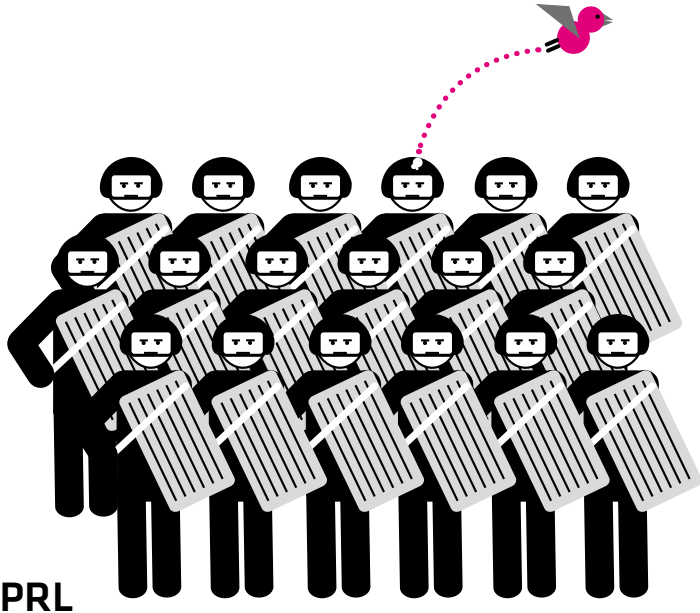
polnische wirtschaft

Für lange Zeit war die Wendung „Polnische Wirtschaft" gleichbedeutend mit Chaos, Rückständigkeit und Unfähigkeit. Heute hat dieser Begriff die Chance, eine neue, positive Bedeutung zu erlangen. Entwickelt hatte sich der Ausdruck „Polnische Wirtschaft" im ausgehenden 18. Jahrhundert zur Beschreibung der untergehenden Adelsrepublik. Bis zu den ☛ Teilungen durch Preußen, Österreich und Russland war die polnische *Rzeczpospolita* (dt. Republik) zwar durch demokratische Beteiligung des gesamten Adels (!), aber auch durch Beschlussunfähigkeit und Reformstau gekennzeichnet. Der Begriff „Polnische Wirtschaft" wurde mit der Zeit sogar auf außerpolnische Kontexte übertragen und bezeichnet eine allgemeine Unordnung.

Heute könnte die negative Bedeutung von „Polnische Wirtschaft" kaum verfehlter sein. Der Wandel von zentral gelenkter Planung hin zur freien Marktwirtschaft ist in Polen dank radikaler Reformen („Schocktherapie") in den neunziger Jahren gelungen. (☛Arbeit, *Warszawa*) Einen sehr positiven Effekt hatte der EU-Beitritt 2004; wenngleich sich das Wirtschaftsniveau regional unterschiedlich gestaltet, ist Polen das einzige EU-Land, das ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum verzeichnet.

Das Stereotyp „Polnische Wirtschaft" symbolisiert somit ein veraltetes Überlegenheitsgefühl der Deutschen gegenüber Polen. Es ist zudem ungerecht, da es nahelegt, die Polen könnten ihre eigene Gesellschaft nicht effektiv organisieren. Und das hat noch nie weniger gestimmt als im heutigen demokratischen und wirtschaftlich erfolgreichen Polen.

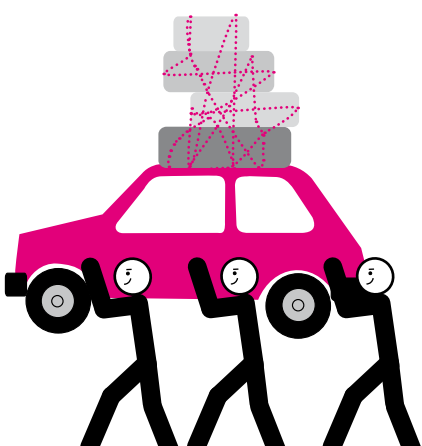
N O T I Z E N

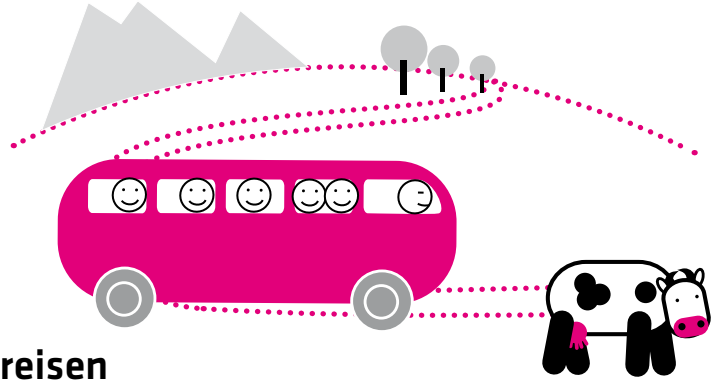


PRL

Polska Republika Ludowa (dt. Volksrepublik Polen) war der offizielle Name des polnischen Staates von 1952 bis 1989. Die PRL hatte den Anspruch, ein realsozialistischer Staat bzw. Gesellschaft zu sein. Tatsächlich war der Einfluss Moskaus in Polen wie auch in anderen Ländern Osteuropas stark. Die Volksrepublik entstand 1944 als ein Ergebnis der Aufteilung Nachkriegseuropas in politische Einflusszonen. Grundlegende Bürgerrechte wie das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit, Vereinigungsfreiheit, Weltanschauungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit sowie auch das Recht, das Land zu verlassen, wurden in der PRL schwerstens verletzt. Das herrschende Regime verfolgte seine Gegner und kontrollierte bzw. zensierte zudem die Medien. Gesellschaftliche Proteste wurden nicht nur einmal gewaltsam durch Militär und Polizei (die in der PRL Miliz hieß) erstickt. Zwar hatte die katholische Kirche grundsätzlich Handlungsfreiheit, aber in einem durch den Staat stark begrenzten Rahmen. Manche Geistliche waren trotzdem mutig genug, oppositionellen Gruppen Unterschlupf und vielfältige Unterstützung zu gewähren. Nicht wenige katholische Würdenträger wurden deshalb verfolgt und zur Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst (*Służba Bezpieczeństwa*, SB) gezwungen. Übrige Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften waren vollständig verboten.

Die Bürger der Polnischen Volksrepublik hatten kein Recht, das Land freiwillig zu verlassen. Reisepässe wurden nur für die Zeit eines Auslandsaufenthaltes vergeben, danach musste man sie bei einem dafür bestimmten Amt zurückgeben. Ein typisches Repressionsinstrument gegen „Aufsässige" war daher die Verweigerung des Reisepasses. So waren die Bürger der PRL genauso wie die Bewohner anderer Länder hinter dem „Eisernen Vorhang" isoliert. Offiziell geschah dies zum „Schutz" vor der „verkommenen" Kultur der kapitalistischen Staaten.
Trotz der von der Regierung der Volksrepublik an den eigenen Bürgern begangenen Verbrechen, trotz der Repression und der vielen Einschränkungen im täglichen Leben gilt das PRL-Regime noch als mild im Vergleich zu anderen Staaten des Ostblocks (z. B. DDR). Den Polen, als Gesellschaft das Leben im ☛Untergrund gewohnt (☛Teilungen), gelang es unter den herrschenden Bedingungen eine politische Opposition zu bilden. Diese wiederum mobilisierte die Gesellschaft zur Massenbewegung *Solidarność*, welche nach Jahren maßgeblich zum Ende des Kommunismus in Europa beitrug. (☛*Solidarność*)
Ähnlich wie bei der sogenannten „Ostalgie" in der ehemaligen DDR wird die PRL in Polen nicht nur als Ära eines verbrecherischen Regimes, sondern mittlerweile auch als Epoche einer spezifischen Alltagskultur betrachtet. Gebäude im Stil des sozialistischen Realismus werden restauriert; man greift wieder gern zu damaligen Produkten oder Kleidung und schaut ☛Filme, die die sozialistische Realität zeigen. Zudem entstehen Museen, die die Absurditäten des Lebens in der PRL darstellen. Auch Ausflüge zu Schauplätzen des realen Sozialismus kann man als Tourist buchen. Und z. B. in ☛*Kraków* eröffnen Kneipen im Stil der vergangenen Epoche.





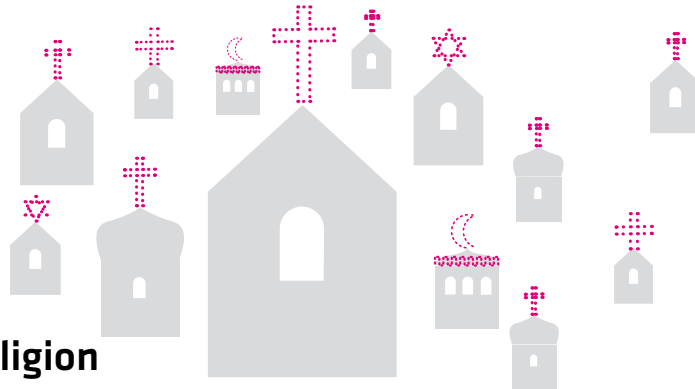
reisen

Polen bietet für jeden etwas – Sehenswürdigkeiten für Kulturliebhaber und Ausflugsziele für Naturfreunde. Klassische Urlaubsgebiete sind die polnische Ostseeküste, die Masurische Seenplatte und die Karpaten im Süden Polens. Ansonsten sind besonders Städte wie ☛*Kraków* (dt. Krakau), ☛*Gdańsk* (dt. Danzig), ☛*Wrocław* (dt. Breslau), *Poznań* (dt. Posen) oder auch ☛*Warszawa* (dt. Warschau) immer eine Reise wert. Viele ländliche Gebiete Polens sind recht wenig erschlossen, bieten dafür aber viel ursprüngliche Natur. Gute Beispiele sind die Bieszczady im Südosten des Landes oder die vielen National- und Naturparks im Nordosten. Im Vergleich zu Westeuropa sind Hotels und Jugendherbergen in vielen Gegenden relativ günstig. Auf dem Lande und in kleinen Touristenorten kann man auch in Pensionen mit familiärer Atmosphäre übernachten – wie beim englischen „Bed & Breakfast". Auf Polnisch heißt das *Agroturystyka*. Wenn man Glück hat, ist auch mehr als nur Frühstück drin und die Gastgeberfamilie erwartet den Touristen mit köstlichen regionalen Spezialitäten. (☛Essen)

Wer Polen bereisen möchte, kann auf öffentliche Verkehrsmittel setzen. Mit ihnen kommt man fast überall hin. Empfehlenswert sind Zugreisen, denn sie bieten auch eine gute Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu kommen. Die polnische Eisenbahn (PKP) hat viele Streckenabschnitte modernisiert, so dass man schnell quer durchs Land kommt. Auf Nebenstrecken muss man aber auch mal mit älteren und langsameren Zügen Vorlieb nehmen oder steigt auf Überlandbusse um. Natürlich kann man Polen auch per Auto entdecken. Jahr um Jahr entstehen mehr und mehr Autobahnkilometer und Schnellstraßen. Die disziplinierten deutschen Kfz-Besitzer sollten sich allerdings darauf einstellen, dass die polnischen Autofahrer ziemlich rasant fahren können.

Es lohnt sich auch zum östlichen Nachbarn zu fliegen. Aufgrund der Tatsache, dass die Billigfluglinien auch Polen ansteuern, sind die Ticketpreise mittlerweile konkurrenzfähig. Dies gilt selbst im Vergleich zur Bahn oder zu internationalen Fernbussen.

N O T I Z E N

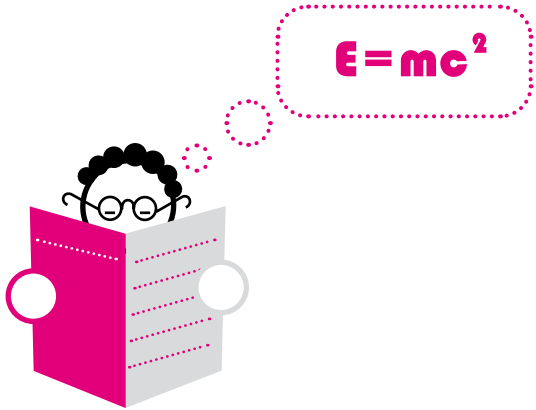


religion

Circa 85 % der Polen sind getaufte Katholiken, wobei nur etwa 30 % regelmäßig die Sonntagsmesse besuchen. Die enge Verbundenheit mit der katholischen Kirche geht auf die Zeiten zurück, in denen Polen als Staat nicht existierte oder in seiner Souveränität sehr eingeschränkt war (☛PRL, *Solidarność*, Teilungen, Untergrund). Während der Teilungen, der deutschen Okkupation und in der Volksrepublik Polen spielte die katholische Kirche eine durchaus politische Rolle. Sie unterstützte den Widerstand gegen die Fremdherrschaft und half während des Kommunismus mit ihrer Infrastruktur auch der nicht katholisch gebundenen Opposition. Die Verehrung des 2005 verstorbenen Papstes Johannes Paul II. in seiner Heimat hat ebenfalls viel mit der Vergangenheit des Landes zu tun. Die Wahl eines Polen zum Papst war von großer Bedeutung für die Entstehung der Oppositionsbewegung ☛*Solidarność* und damit letztendlich für die politische Wende im Land. Die erste Pilgerreise Johannes Pauls II. nach Polen 1979 mit einem öffentlichen Auftritt in Warschau war hier besonders wichtig, da die Worte des Papstes den Menschen im Land Mut zum Wandel machten.

In Polen gibt es auch andere christliche Konfessionen sowie weitere Glaubensgemeinschaften. So trifft man beispielsweise entlang der Ostgrenze Polens und in den Karpaten Anhänger der orthodoxen und griechisch-katholischen Kirche (auch Ukrainische Katholische Kirche genannt). In den Woiwodschaften *Warmińsko-Mazurskie* (dt. Ermland-Masuren), *Pomorskie* (dt. Pommern) und *Śląskie* (dt. Schlesien) gibt es protestantische Gotteshäuser. Verstreut in ganz Polen sind kleine jüdische Gemeinden (☛Jüdische Kultur) und in *Podlaskie* (dt. Podlachien) unweit der weißrussischen Grenze befindet sich außerdem das größte Zentrum polnischer Moslems! Diese sind zu einem großen Teil Nachfahren der Tataren, die diese Region schon im Mittelalter besiedelten. Seit den neunziger Jahren sieht man auf den Straßen polnischer Städte auch verstärkt Vertreter vorher weniger sichtbarer Glaubensgruppen, wie beispielsweise die Zeugen Jehovas, Mormonen oder auch Krishna-Jünger.

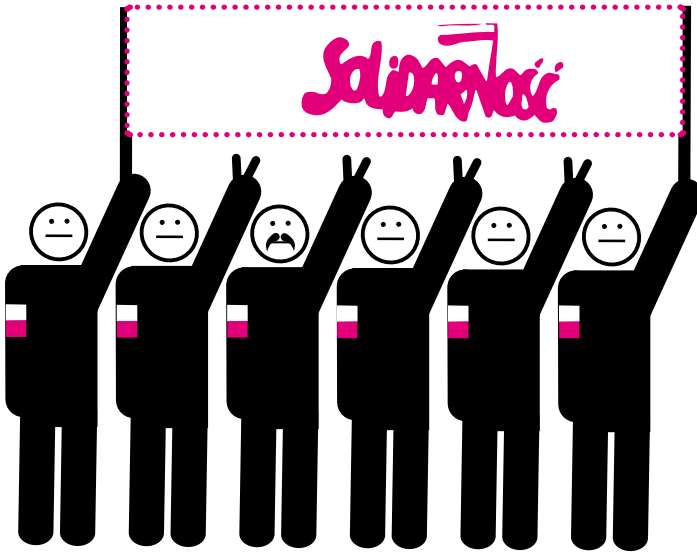
N O T I Z E N



schule

In einer umfangreichen Bildungsreform 2017 wurde das polnische Schulsystem und auch die Lehrpläne geändert. Die polnischen Schulkinder beginnen ihre Bildungslaufbahn im Alter von 7 Jahren in der Grundschule (szkoła podstawowa), die acht Klassen umfasst. Nach der letzten Grundschulklasse können sie zwischen drei Schultypen wählen: einer vierjährigen Oberschule (liceum), einer fünfjährigen Fachoberschule (technikum) oder einer branchenbezogenen Berufsschule (szkoła branżowa), die ein zweistufiges Programm anbietet (3+2 Jahre).
Die mit der letzten Bildungsreform 1999 ins Leben gerufenen Mittelschulen (gimnazjum), die damals die Klassen 7-9 umfassten, wurden abgeschafft.
Alle drei Schultypen werden mit dem Abitur abgeschlossen. Das Abitur ist wie in Deutschland Voraussetzung für das Studium. Seitdem 2005 das Einheitsabitur eingeführt wurde, müssen die zukünftigen Studentinnen und Studenten keine Aufnahmeprüfungen an der Uni mehr bestehen.
Für die Schule brauchen die Jugendlichen in Polen sehr viel Zeit, weil sie normalerweise eine Riesenportion Hausaufgaben machen müssen. Nicht selten ergänzen sie das schulische Pensum noch durch Nachhilfeunterricht. Kein Wunder, dass manchmal über fehlende Freizeit geklagt wird.
Übrigens, für Schulaustausch ist im ☛ DPJW das Warschauer Büro verantwortlich. Hier kann man Zuschüsse für die Begegnung mit einer polnischen Schülergruppe beantragen. Wer in einem Verein oder einer anderen Gruppe außerhalb der Schule aktiv ist und sich mit jungen Polen treffen will, kann sich an das Potsdamer Büro wenden. Dieses gewährt Förderung für außerschulischen deutsch-polnischen Austausch.

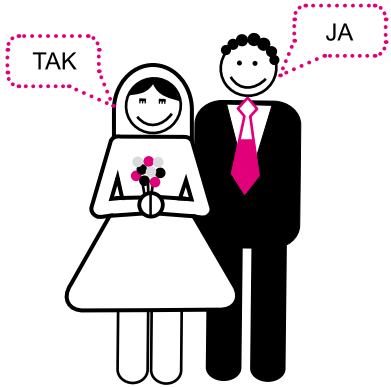
N O T I Z E N



solidarność

Die Gewerkschaft *Solidarność* (dt. Solidarität) wurde im Zuge von Streiks 1980 zur Verteidigung der Arbeiterrechte gegründet. Sie zählte schnell fast zehn Millionen Mitglieder (mit Lech Wałęsa als Vorsitzendem) und bildete ein Sammelbecken für die oppositionellen Kräfte Polens. Nach Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 wurde sie zwar für illegal erklärt, war aber weiterhin im ☛Untergrund tätig. Im Jahr 1990 konnte die Gewerkschaft die legale Arbeit wieder aufnehmen. Die *Solidarność* spielte als politische Bewegung eine zentrale Rolle beim Sturz des kommunistischen Regimes sowie dem gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Wandel, den Polen seit 1989 durchmacht. Heute aber hat die *Solidarność* kaum noch politischen Einfluss und die führenden Mitglieder der ehemaligen Opposition gehören heute den unterschiedlichsten Parteien an. (☛*Gdańsk*)

N O T I Z E N

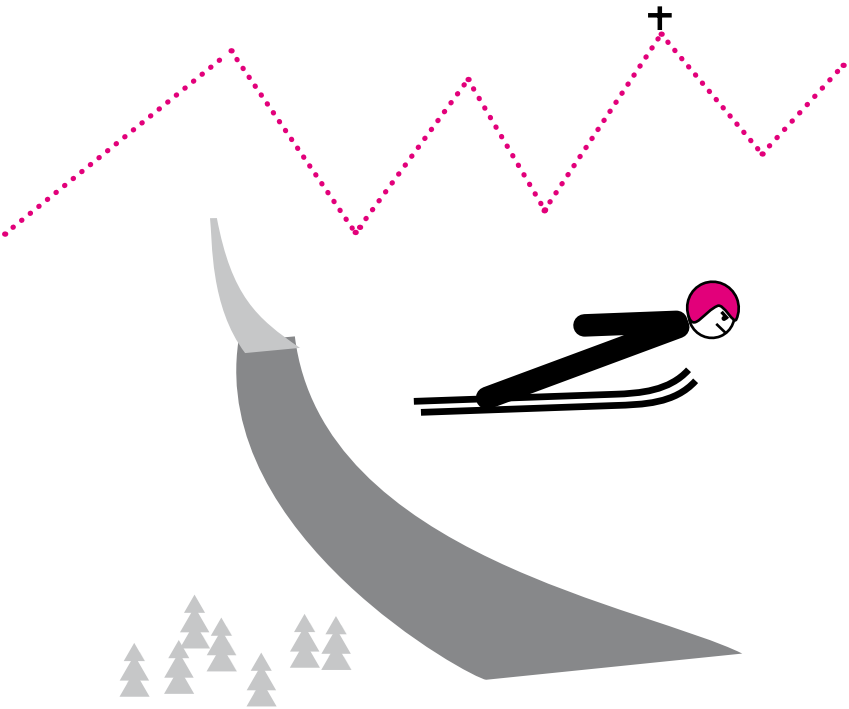


sprache

Zugegeben, mit ihren vielen Zischlauten und Westeuropäern unbekannten Buchstaben wie Ą [sprich etwa „ong"], Ę [„äng"] oder Ł [„whi"] ist die polnische Sprache nicht eben nebenbei zu erlernen. Allerdings erleichtern zahlreiche Lehnwörter aus den Sprachen Englisch, Französisch, Latein, Russisch und Deutsch (*mur* heißt beispielsweise Mauer und *dach* ist Dach) den Spracherwerb. Dennoch halten viele Polen ihre Sprache für schier nicht lernbar. Dieser Annahme zum Trotz, (be)mühen sich seit einigen Jahren immer mehr Deutsche, des Polnischen Herr und Frau zu werden. Seit der Öffnung der Grenze und der Möglichkeit, eine unkomplizierte Reise in das Nachbarland zu unternehmen, nimmt die Zahl der Polnischkurse an deutschen Universitäten und Volkshochschulen stetig zu. Und der in Polen bekannte deutsche Komiker Steffen Möller hat bewiesen, dass es gar nicht so schwer ist, die polnische Sprache zu erlernen. Sicher, Möller hat auch einige Zeit in Polen gelebt. Man muss also nur ins Land fahren, dann klappt es auch mit der Sprache.

In dem Wissen, dass man bei seinen polnischen Gastgebern durchaus punkten kann, wenn man zumindest ein bisschen Bemühen demonstriert, gibt das DPJW seit vielen Jahren den kleinen Sprachführer „Versuch´s auf Polnisch!" heraus. Er bietet Hilfe in Alltagssituationen und erleichtert es, Barrieren beim Zusammentreffen mit dem polnischen Partner zu überwinden. Bei den ersten Schritten in der neuen Sprache helfen Interessierten auch gern die Trainer des DPJW, die dazu Spezialisten für die Arbeit mit internationalen Gruppen sind. Durch Sprachanimation gelingt es ihnen, auch die notorisch Gelangweilten spielerisch für gemeinsamen Spaß an der Sprache zu begeistern. Für die Mutigen, die die Sprache des Nachbarn weiter lernen wollen, bietet sich dazu mit den vom DPJW und seinen Partnern organisierten Tandemsprachkursen eine ideale Gelegenheit. Weitere Informationen zu Seminaren und Publikationen zum Thema Sprachanimation sowie die Termine der nächsten Tandemsprachkurse finden sich auf www.dpjw.org.

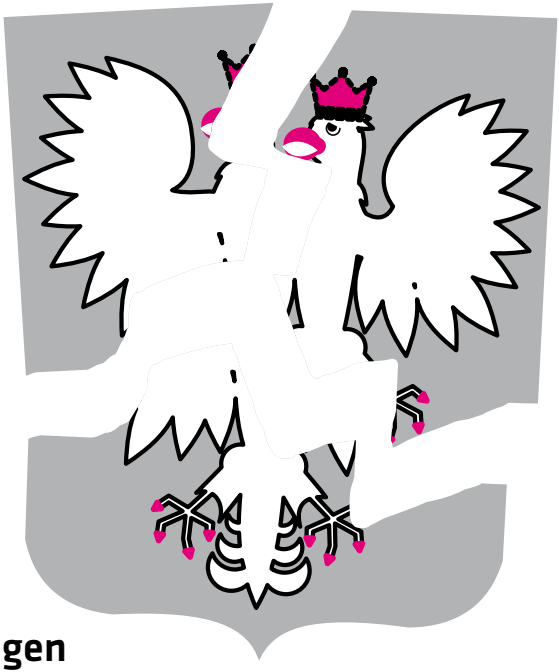
N O T I Z E N



tatry

dt. Tatra – Das bekannteste Gebirge Polens befindet sich im Süden des Landes. Seine hohen Gipfel, Bergseen und Höhlen locken sowohl im Sommer als auch im Winter viele Touristen an. Neben der wunderschönen Natur hat das Tatra-Gebirge auch kulturelle Besonderheiten zu bieten. Die sogenannten „Bergbewohner" (pl. *górale*) unterscheiden sich nicht nur durch ihren Dialekt und ihre originelle Architektur vom Rest des Landes – sie haben auch eigene Bräuche, Lieder und Tänze. Ihre traditionell hergestellten Produkte (Fellschuhe, grob gestrickte Socken und Schafskäse) kann man in fast jedem polnischen Kurort kaufen. Wichtigster Erholungsort der Hohen Tatra ist Zakopane. Dort findet alljährlich ein Weltcup-Skispringen statt.

N O T I Z E N

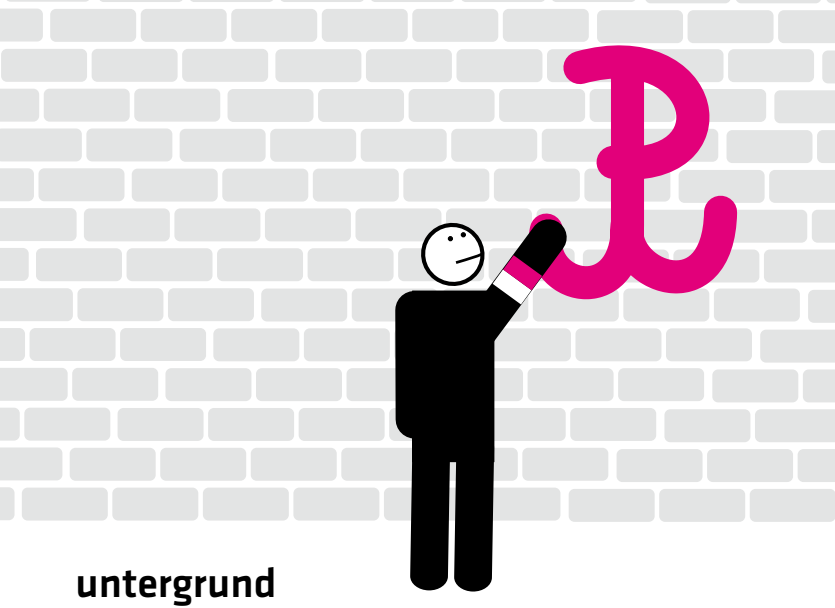


teilungen

Polen wurde Ende des 18. Jahrhunderts unter Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt. Die drei Großmächte „verschlangen" das polnische Königreich in drei Schritten, sodass dieses 1795 als Staat zu existieren aufhörte. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit aber blieb unter den Polen wach. Nationale Aufstände im 19. Jahrhundert brachten jedoch keine Unabhängigkeit. Erst die durch den Ersten Weltkrieg veränderte geopolitische Lage bescherte den Bemühungen der polnischen Gesellschaft und ihrer Politiker Erfolg. Der polnische Staat, die sogenannte Zweite Republik, entstand wieder im Jahr 1918.

Die Erfahrung des Verlustes der Unabhängigkeit förderte die Entstehung einer spezifisch polnischen Kultur des Widerstandes gegen die offiziellen, aber nicht von der Gesellschaft akzeptierten Machthaber. In den Jahren der Teilungen gab es beispielsweise viele polnische Unabhängigkeitsorganisationen, und während des Zweiten Weltkrieges etablierte sich sogar ein Polnischer Untergrundstaat in den von Nazideutschland besetzten Gebieten. Und im von Moskau kontrollierten kommunistischen Polen operierte die Opposition im Untergrund.

N O T I Z E N



untergrund

Über die Jahrzehnte mehrfach praktizierte Organisationsform des gesellschaftlich-politischen Lebens in Polen, die in Zeiten der Fremdherrschaft (☛ Teilungen) das Überleben der polnischen Kultur und ☛Sprache sicherte.
So entwickelte sich während des Zweiten Weltkrieges unter der deutschen Okkupation ein ganzer Untergrundstaat mit eigenen Schulen und Universitäten. Auch Theater in Privatwohnungen, Konzertsäle in Kellern sowie Untergrunddruckereien für Bücher und Zeitungen gab es damals. Der Polnische Untergrundstaat, einzigartig in Europa, verfügte sogar über eigene Gerichte und Streitkräfte (AK – *Armia Krajowa*, dt. Heimatarmee). Diese unterstanden der sich seit 1939 in London aufhaltenden Exilregierung, welche offiziell erst nach dem Ende des Kommunismus in Polen abtrat. Und als 1990 Lech Wałęsa in den ersten demokratischen Wahlen nach dem Zweiten Weltkrieg polnischer Präsident wurde, überreichte ihm der letzte Exil-Präsident die polnischen Staatsssymbole vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese Zeremonie sollte die Kontinuität der demokratischen polnischen Staatstradition trotz der jahrelangen Besatzung seit 1939 widerspiegeln.
Im sozialistischen Polen diente der Begriff „Untergrund" vor allem zur Beschreibung einer oppositionellen Haltung. Gebraucht wurde das Wort vor allem in Zusammensetzungen wie „Untergrundpresse", „-autor" oder „-konzert". Wer nicht legal wirken durfte, tat dies heimlich und ging in den Untergrund – so auch die Gewerkschaft ☛*Solidarność*.

N O T I Z E N

warszawa

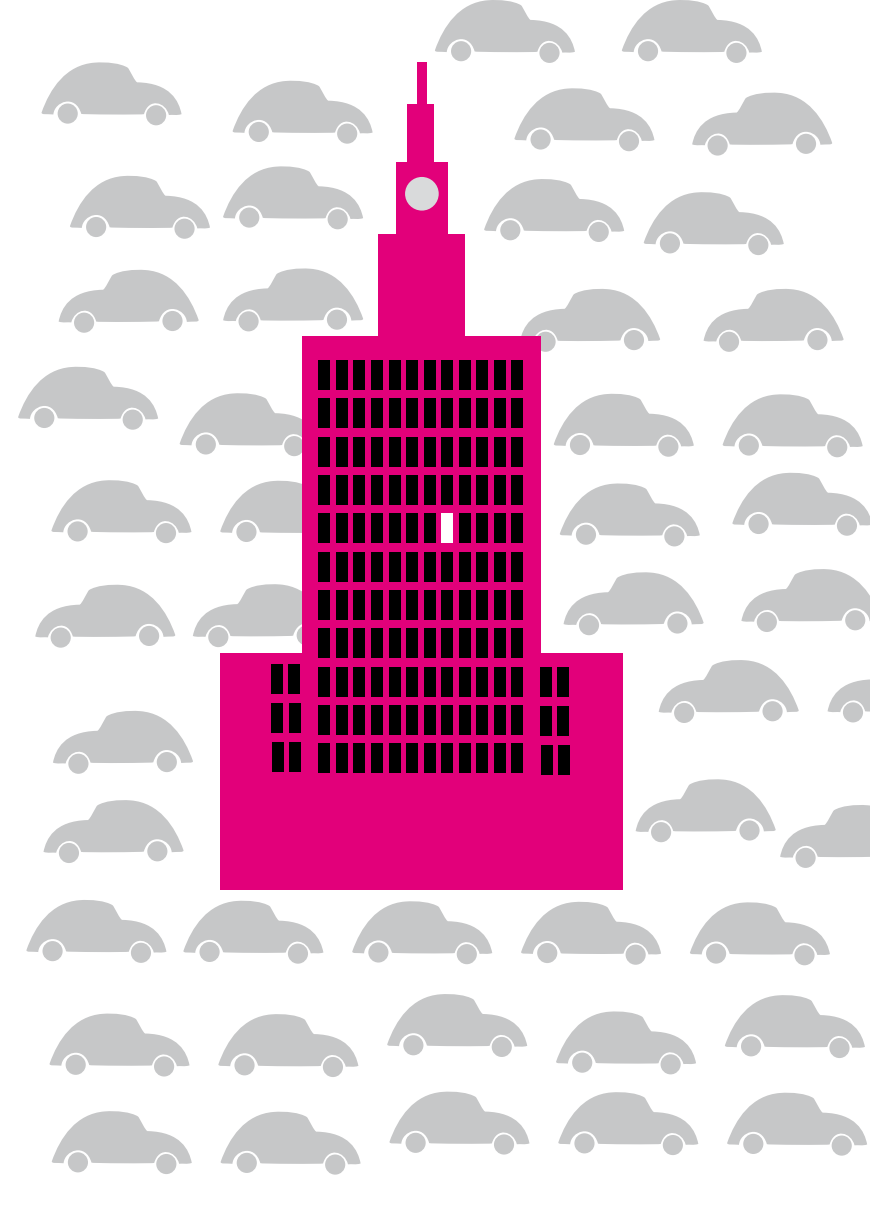
dt. Warschau – Die Hauptstadt Polens; eine Metropole mit großstädtischem Lebenstempo. Hier spaziert in der Woche niemand herum – im Gegenteil. Die Bewohner rennen geradezu aus dem Haus zur Arbeit, von der Arbeit zum Einkauf und aus dem Geschäft weiter zum Amt … umgeben von Massen anderer Warschauer. Die Stadt hält eigentlich nur im Stau inne, besonders am Freitagnachmittag, wenn sich die Mehrheit der Bewohner in familiäre Gefilde außerhalb der Stadt aufmacht.

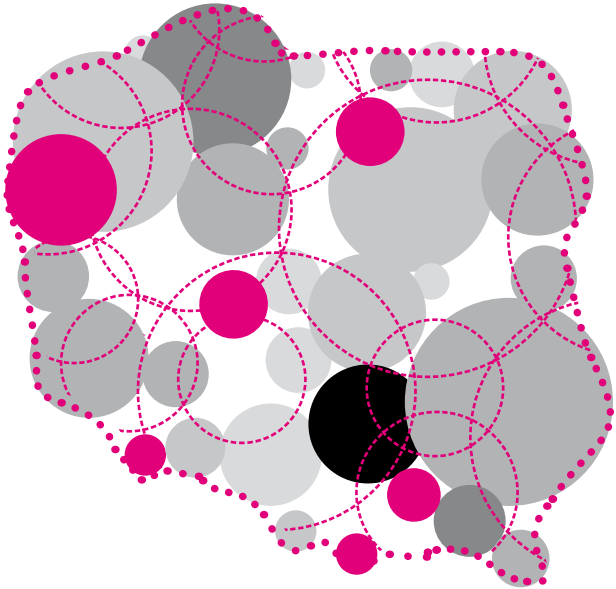
Die ursprüngliche Stadtbevölkerung war 1944 während des Zweiten Weltkrieges von den Nazis aus der zerstörten Stadt ausgesiedelt worden. Daher leben heute nur wenige gebürtige Warschauer in der Metropole. Zugezogene aus ganz Polen stellen heute die Mehrheit der Hauptstadtbewohner. Man kommt auf der Suche nach Arbeit, Bildung und Unterhaltung, und wenn das schnelle Tempo müde macht, fährt man wann immer möglich zur Familie in die wahre Heimat. An freien Tagen ruht sich Warschau dann so richtig aus. Aber das heißt noch lange nicht, dass die Stadt schläft. Wer bleibt, hat keinen Grund sich über Langeweile zu beklagen. Zahllose Kulturveranstaltungen, darunter Film- und Musikfestivals von Weltrang, Museen, Theater, Cafés, Kneipen, aber auch Parks, Grünanlagen und die Wälder um Warschau herum warten nur darauf, entdeckt zu werden.

Touristen zieht es meist in die Altstadt, die tatsächlich erst einige Jahrzehnte auf dem Buckel hat. Das alte historische Zentrum Warschaus haben die Polen nämlich direkt nach dem Ende des Krieges fast originalgetreu in einer großen nationalen Kraftanstrengung wiederaufgebaut. Die Stadt wurde im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört, nachdem zwei Aufstände gegen die nationalsozialistischen Besatzer fehlgeschlagen waren. Der erste fand 1943 im jüdischen Warschauer Ghetto statt und der zweite, vom polnischen ☛Untergrund organisierte Warschauer Aufstand scheiterte 1944.

Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist der 231 m hohe Kulturpalast. Dieser ist ein „Geschenk" der Sowjetunion an das polnische Volk, das Josef Stalin in den Jahren 1952 - 1955 bauen ließ. Von dessen Aussichtsplattform im 30. Stock kann man einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt genießen. Er war auch 2012 weiterhin das höchste Gebäude der Hauptstadt und ganz Polens. Gegen die neuartigen gläsernen Bürotürme hat er sich also gut behauptet.

Warschau verändert sich jeden Tag und überrascht auf jedem Schritt. Wie Pilze schießen hier verglaste Neubauten aus dem Boden. Und niemand wundert sich mehr über die Kunstpalme im Stadtzentrum, die auch bei minus 20 Grad ihre grünen Blätter behält, die Kneipen in altmodischen ☛PRL-Ladenzeilen, ein Theater in einer alten Fabrik oder sogar rosafarbene Plastikhirsche auf den Grünflächen. Auch die Bewohner der Hauptstadt verändern sich. Vermehrt sieht man ausländische Studenten, Migranten aus Fernost sowie Kulturschaffende, Businessleute und Politiker aus aller Welt. Warschau will nach ganz oben und möchte so die im Sozialismus verschlafene Zeit zumindest ein bisschen nachholen.

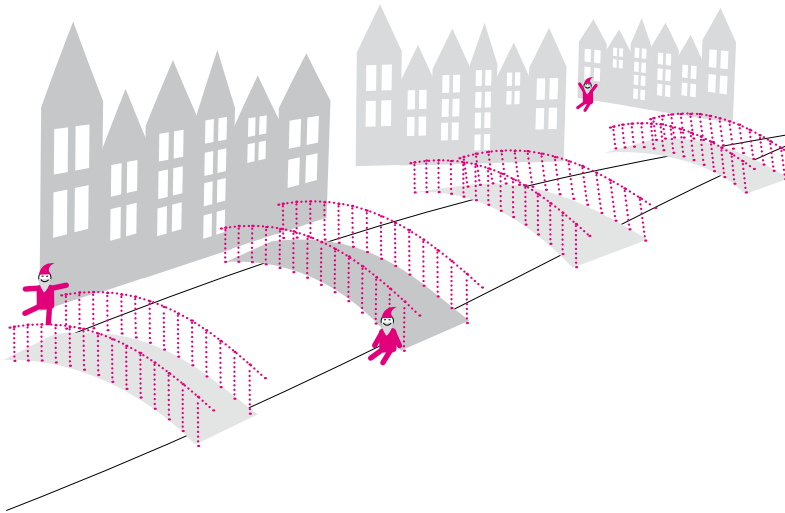




woiwodschaft

dies ist die verwaltungstechnische Entsprechung des deutschen Bundeslandes. Die polnischen Woiwodschaften genießen jedoch keine solche Unabhängigkeit im Staat wie die Bundesländer, denn die Republik Polen ist kein föderaler Staat. Seit 1999 gibt es 16 Woiwodschaften, zuvor waren es sogar 49! Die sozialistischen Machthaber (☞PRL) waren überzeugt, durch die Schaffung vieler kleiner Einheiten die schnelle Entwicklung der ländlichen Regionen zu fördern. Tatsächlich jedoch funktionierten die winzigen Woiwodschaften nicht sehr gut. Die Verwaltungsreform von 1999 war in diesem Zusammenhang auch Teil der Vorbereitungen Polens auf den Beitritt zur Europäischen Union. Die Schaffung größerer Woiwodschaften sollte deren Konkurrenzfähigkeit erhöhen und in der Zukunft die Verwendung von EU-Fördermitteln erleichtern.
Die flächengrößte Woiwodschaft ist gegenwärtig *Mazowieckie* (Masowien in Zentralpolen mit der Hauptstadt Warschau), die kleinste dagegen *Opolskie* (Oppelner Woiwodschaft) in Westpolen. Die polnischen Regionen unterscheiden sich auch kulturell – vielleicht durch die häufigen Grenzverschiebungen – nicht so stark wie die deutschen.

N O T I Z E N



wrocław

dt. Breslau – ist die viertgrößte Stadt Polens, Hauptstadt von Niederschlesien und ein bedeutendes Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum. In der tausendjährigen, sehr europäischen Geschichte der Stadt stand diese abwechselnd unter polnischer, tschechischer, habsburgischer, ungarischer, preußischer sowie während der Napoleonischen Kriege unter französischer sowie schließlich auch deutscher Herrschaft.

Breslau liegt auf zwölf Inseln, die fast Venedig gleich durch unzählige Brücken miteinander verbunden sind. Somit ist es neben der Geschichte auch ihre Lage, die die Stadt interessant macht. Immer mehr ausländische Investoren, Firmen von internationalem Ansehen, lassen sich in der Stadt nieder. Doch Breslau überzeugt auch durch sein kulturelles Leben – 2016 ist die Metropole „Europäische Kulturhauptstadt".

Für Abwechslung während eines Spaziergangs durch die Stadt sorgen garantiert die berühmten Breslauer Zwerge. Im unwahrscheinlichsten Moment kann es passieren, dass man auf einen musizierenden oder sogar Fenster putzenden Winzling trifft. Die Zwerg(figuren) haben in Breslau sogar ihr jährliches Festival!

N O T I Z E N

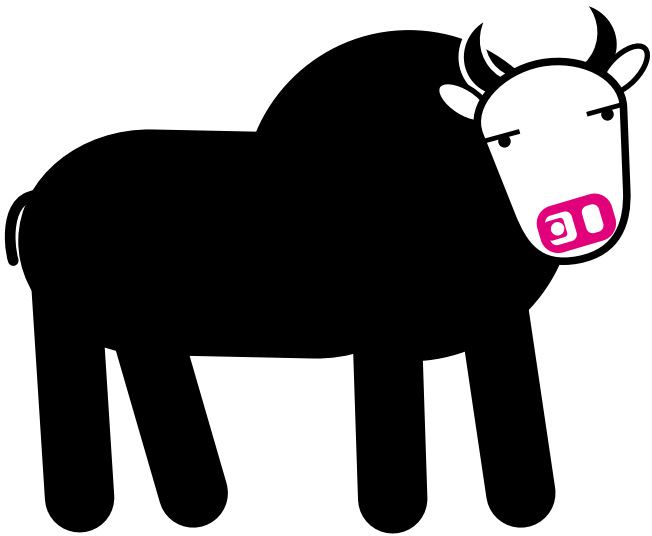
złoty

Polnische Währung, die Abkürzung ist „zł" oder „PLN". Das letztere Kürzel steht seit der Währungsreform 1995 für *polski nowy*, also „neuer polnischer Złoty". Mit der Reform in den Neunzigern wurden auch einige inflationsbedingte Nullen gestrichen.

Das Wort „Złoty" selbst bedeutet nichts anderes als Goldstück. Ein Złoty ergibt genau 100 Grosze (dt. Groschen). In den Jahren 1999 - 2021 schwankte der Wechselkurs des Złoty zum Euro stetig. Durchschnittlich entsprach 1 Euro etwa 4 Złoty. Am schwächsten war die polnische Währung im Moment des Beitritts Polens zur EU und im Jahr 2014. Damals kostete ein Euro fünf Złoty. Am stärksten war der Złoty hingegen im Jahr 2008 als 3,2 Złoty einem Euro entsprachen.

Trotz der langjährigen Mitgliedschaft Polens in der EU halten sich die Polen bis auf Weiteres an ihre Währung. Viele Leute denken jedoch schon jetzt darüber nach, welche Konsequenzen die Einführung der Gemeinschaftswährung in der Zukunft für sie wohl haben würde. Wie immer gibt es Gegner und Befürworter der Neuerung; die Argumente kreisen um Integration und nationale Unabhängigkeit. (☛Europa)

N O T I Z E N

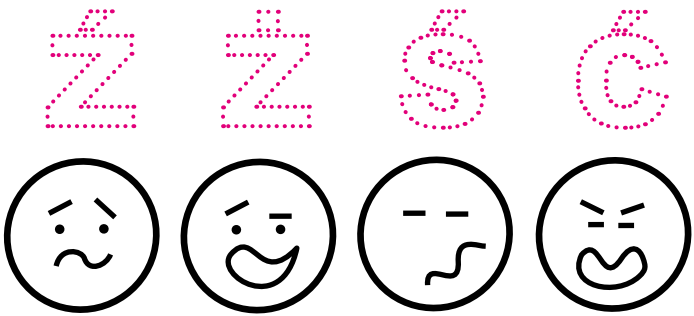


żubr

Bei diesem Wort denken die Polen nicht nur an die langsam aussterbenden Wisente (pl. *żubr*), die noch in dem Urwald Puszcza Białowieska vorkommen. *Żubr* ist zudem der Name eines Bieres und *Żubrówka* wiederum eine Sorte polnischen Wodkas mit charakteristischem Grashalm in der Flasche – dieser macht das besondere Aroma aus.

Bei alkoholischen Getränken liegt in Polen Bier an erster Stelle. Anders als in Deutschland ist es aber verboten, Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren zu verkaufen und in der Öffentlichkeit zu trinken. Es drohen empfindliche Bußgelder, wenn die Polizei einen Passanten mit Bierflasche auf der Parkbank antrifft. Daher sollten Jugendliche lieber mit einem echten *Żubr* im *Białowieża*-Nationalpark Vorlieb nehmen. Der gemeinsame deutsch-polnische Ausflug in die Natur wird bestimmt ein unvergessliches Erlebnis.

N O T I Z E N



źdźbło

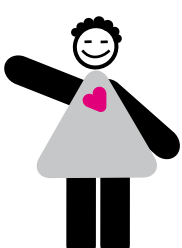
Źdźbło, ściana, ćma, bąk, kęs, dłoń ... ok, und wie spricht man diese für Deutsche unbekannten Buchstaben aus, wie verwandelt man sie in Laute? Vielleicht nützt eine Aussprachehilfe: „Ą", spricht man wie in Balkon, z. B. bąk [bonk], „Ę", wie in Cousin, z. B. kęs [kEns] ... Nun, am besten übt man das im deutsch-polnischen Tandem (☛Sprache, Kajak) oder bei einer Sprachanimation. Es lohnt sich auch ein Blick in die DPJW-Publikation „Versuch's auf Polnisch!". Alternativ kann man noch die CDs „*Co to?*" oder „*O co chodzi?*" (dt. „Was ist das?" bzw. „Worum geht es?") ausprobieren, die einfache Computerspiele zum Spracherwerb in Polnisch beinhalten. Für die Sprache des Nachbarn gilt: Nicht aufgeben! Für Deutsche ist es nicht schwieriger als für die Polen die Aussprache der deutschen Umlaute ä, ö oder ü.

Das polnische ABC basiert genau wie das deutsche auf dem lateinischen und besteht aus 32 Buchstaben. Einige davon kennt das Deutsche wie erwähnt nicht (Ą, Ę, Ć, Ł, Ń, Ó, Ś, Ż, Ź). Andererseits gehören Q, V und X nicht zum polnischen Alphabet und wenn sie einmal auftauchen, dann nur in Fremdwörtern.

N O T I Z E N

N O T I Z E N

N O T I Z E N



Deutschland und Polen entdecken
Illustrierte deutsch-polnische Landkarte

Redaktion: Rainer Mende und Antonina Pawlak
Herausgeber: Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)

Das deutsch-polnische Landkartenset wurde für Teilnehmende deutsch-polnischer Jugendbegegnungen entwickelt. Wie wird man zum Kohlkönig gewählt? Welches Gotteshaus birgt 3.000 Totenschädel? Wo werden Lerchen gegessen? Diese Fragen können mit Hilfe der ersten Landkarte beantwortet werden, die auf der Rückseite mehr als 50 Beschreibungen zu ausgewählten Regionen und Orten in Deutschland und Polen enthält. Damit können die Teilnehmenden von Jugendbegegnungen mehr über ihr eigenes und das Nachbarland erfahren, denn vorgestellt sind nicht nur bekannte touristische Ziele, sondern auch andere Orte, die aus der Geschichte, Legenden oder gegenwärtiger Ereignisse bekannt sind. Auf der zweiten Karte sind neben den Umrissen Deutschlands und Polens noch die Hauptstädte einzelner Bundesländer und Woiwodschaften aufgezeichnet. Dadurch können die Teilnehmenden bei ihren Austauschprojekten mit ihr interaktiv arbeiten und sich so besser kennenlernen.

Die Landkarte und weitere Publikationen können über die Internetseite des DPJW bestellt werden: www.dpjw.org/publikationen

Ball im Spiel

Spielentwicklung: Łukasz M. Pogoda
Redaktion: Sandra Ewers und Weronika Walasek-Jordan
Herausgeber: Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)

„Ball im Spiel" ist ein deutsch-polnisches Fußballspiel auf kleinem Raum, aber von großem Format: Der Tisch wird zum Stadion, die Karten sind das Spielfeld und die Spieler die Mannschaften. Das Team, das schneller reagiert und sich in beiden Sprachen mit Fußball auskennt, hat beste Gewinnchancen. Das perfekte Spiel für deutsch-polnische Jugendbegegnungen und für alle, die nicht genug von Fußball bekommen können!

Mit dem „Ball im Spiel" sind sprachliche Hemmschwellen während einer Jugendbegegnung schnell überwunden und für gute Stimmung ist gesorgt. Mit zwei bis vier Exemplaren des Spiels kann ein internationales Fußballturnier mit bis zu 64 Teilnehmenden veranstaltet werden.

Die Spielanleitung enthält Vorschläge für Sprachspiele, die als Aufwärmen vor dem Turnier bzw. zu dessen Auswertung in der deutsch-polnischen Gruppe gedacht sind.

Das Spiel und weitere Publikationen können über die Internetseite des DPJW bestellt werden: www.dpjw.org/publikationen

Du hast Lust, neue Leute kennenzulernen und willst wissen, was bei unseren Nachbarn jenseits der Oder so los ist? Dann ist eine deutsch-polnische Jugendbegegnung genau das Richtige!

Wer sind wir?

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) ist eine internationale Organisation, die von den Regierungen Deutschlands und Polens geschaffen wurde, um Kontakte zwischen jungen Leuten aus beiden Ländern zu fördern.

Was machen wir?

Seit 1991 ermöglichen wir Begegnungen von Jugendlichen aus Deutschland und Polen. Wir unterstützen Organisatorinnen und Organisatoren sowohl finanziell als auch methodisch und bieten ihnen weiterbildende Seminare sowie Workshops an. Wir fördern auch Praktika junger Deutscher und Polen im Nachbarland. Durch uns haben mehr als 3 Millionen junger Leute an deutsch-polnischen Austauschprojekten teilgenommen.

Mach mit!

Nimm auch an einer Begegnung teil oder organisiere selbst ein Projekt mit anderen. Hast Du Fragen? Wir helfen Dir gern!

Dieses Buch wird nicht über den Handel vertrieben. Es wird ausschließlich vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) bzw. dessen Partnern abgegeben.

dpjw
pnwm

Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Büro in Deutschland / Biuro w Niemczech
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Tel.: +49 331 28479-0
buero@dpjw.org
www.dpjw.org

Biuro w Polsce / Büro in Polen
ul. Alzacka 18, 03-972 Warszawa
tel.: +48 22 5188910
biuro@pnwm.org
www.pnwm.org

FSC
www.fsc.org
MIX
Paper from responsible sources
FSC® C118652